Aus der Stadt Halle

Pflicht.

Von Emil Abderhalden, Halle a. S.

Einer für alle und alle für einen! Gedenken wir dieses Spruches in diesen so außerordentlich schweren Zeiten! Die Not brandet über das ganze Volk dahin! Der Kampf ums nackte Dasein nimmt immer schärfere Formen an. Wehren kann sich der, der im Besitz einer vollen Gesundheit und seiner vollen Kräfte ist. Hilflos dem Schicksal preisgegeben sind vielfach Kinder und vor allen Dingen hochbetagte Leute. Für die ersteren sind umfassende Maßnahmen getroffen, dagegen fehlt es immer noch an wirksamer Hilfe für alle diejenigen alten Leute, die in keiner Weise eine Rückendeckung für ihre alten Tage haben.

Gibt es ein entsetzlicheres Schicksal als das hochbetagter Männer und Frauen, die ihr ganzes Leben hindurch gearbeitet und ihre Pflicht getreu erfüllt haben, und nunmehr statt eines sonnigen Lebensabends von einem Tag zum anderen von der fürchterlichen Vorstellung geplagt, eines schönen Tages verhungern zu müssen, dahinleben?! Wer kennt nicht in seiner engeren und weiteren Bekanntschaft alte Leute, die in bitterster Notlage sind. Viele von ihnen suchen sich mit äußerster Energie über Wasser zu halten. Immer mangelhafter wird ihre Bekleidung. Sie hungern und frieren und vermögen doch ihr schweres Schicksal niemandem anzuvertrauen. Hier gilt es eine Menschenpflicht zu erfüllen! Nicht ein Almosen soll gegeben werden!

In der nächsten Woche werden freiwillige Sammler und Sammlerinnen von Haus zu Haus gehen und für die „Altershilfe" sammeln. Sie besitzen alle einen amtlichen Ausweis. Möge diese Sammlung reiche Früchte tragen! Jeder versehe sich mit genügend Geld und jeder bedenke, wie außerordentlich gering der Kaufwert des Geldes heutzutage ist und richte sich demgemäß beim Geben ein. Das Amt der Sammler und Sammlerinnen ist an und für sich ein sehr schweres und entsagungsreiches. Man empfange sie freundlich und gebe mit Herzensgüte! Alle hiesigen Banken und auch diese Zeitung sind bereit, Gaben entgegenzunehmen. Es ist klar, daß nur dann eine wirkliche Hilfe möglich ist, wenn sehr große Mittel zusammenkommen.

Der hallische Presse-Tee

begann um 5 Uhr nachmittags am gestrigen Tage und endete — —? Endete frühmorgens! Wobl selten hat ein solches Unternehmen, das immerhin mit vieler Sorge vorbereitet wird, einen derart glänzenden Verlauf genommen. Wenn man sagt, der Saal war stark gefüllt, so genügt dies nicht. Der große Saal und die Nebenräume waren schon vor dem offiziellen Beginn des Presse-Tees voll, und bald begann das bei solchen Gelegenheiten übliche Heranholen der Stühle und Tische, bis schließlich im ganzen Hause kein Stuhl oder Tisch mehr zu haben war.

Mit freudiger Genugtuung berichten wir über den herzlichen Grundton, der über diesem gesellschaftlichen Ereignis schwebte. Es war gemütlich, und dies ist viel gesagt, wenn man sich erinnert, mit welcher konventionellen Steifheit sich derartige Veranstaltungen in Halle oftmals vollziehen. Tee? Ja, es wurde auch Tee getrunken, selbst solcher ohne Zucker. Ich spreche absichtlich vom Tee, weil es ja ein Projektee war, aber auch sonstige Getränke bis herab zum Rotkäppchen flossen in Menge. Gelegenheit dazu war genug vorhanden. Lauschige Ecken mit rotdämmernder Beleuchtung, der freie Tisch, an dem die Freunde saßen, und unten der Restaurationsraum, wo rasch einmal „einer" getrunken wurde. Für Speise war reichlich gesorgt, und es wurde tüchtig und mit Appetit gegessen.

Und die Damen! Es war, als ob sich die Schönsten der Schönen Halles ein Rendezvous gegeben hätten. Das buntfarbige Gesellschaftskleid, dezent und stilvoll, harmonierte mit dem Schwarz der seit jeher etwas nüchternen Herrenbekleidung, die sich im Cut und Frack repräsentierte. Man sah prächtige Toiletten, raffinierte Kreationen neben dem einfachen Gesellschaftskleid. Und getanzt wurde! Walzer, viel Walzer, aber auch einmal ein Fox-trott oder Jimmy dazwischen, zur Erholung, denn es ist leichter, die neuen Tänze zu tanzen, als die halbvergessenen, die aber langsam wieder die Oberhand gewinnen werden.

Das künstlerische Programm des Abends kann kaum überboten werden. Die mitwirkenden Kräfte gaben ihr Allerbestes und hatten reichen Beifall. Ellen Daub, Tilde Meyer-Hochbaum, Poldi Zuska, Gustel Dietze, Erika Voerster, Josepha und Margot Henkel, Agnete Grote, Lisa Klemm und Hilde Grote aus der Tanzschule Hedwig Rottebohms, Dr. Hans Gaartz, Richard Helsing, Hans Kaufmann, Paul Klanert, Dr. Hans Kleemann, Dr. Ludwig Kraus, Heinrich Teßmer und mehrere andere hatten sich der guten Sache zur Verfügung gestellt, und ihnen gebührt reicher Dank. Das Stadttheaterorchester unter der Leitung Kapellmeisters Stiebers, brachte zwei Sätze aus der Serenade für Streichorchester von Dr. Hans Kleemann nach dem Manuskript zum Vortrag, der in diesen Spalten ja kein Fremder ist.

Technische Gründe ziehen dem heutigen Bericht einen Endstrich. Näheres soll einer morgigen Betrachtung überlassen bleiben. —ky—

Allgemeine Ortskrankenkasse des Saalkreises.

In der am 3. d. M. im St. Nikolaus abgehaltenen Sitzung des Ausschusses wurde beschlossen, mit Wirkung vom 1. d. M. an den Grundlohn bis auf 500 Mark zu erhöhen und den bisherigen Lohnstufen 6 weitere anzufügen mit einem Grundlohn von 180, 240, 300, 360, 420 und 500 Mark. Das Nähere ergibt sich aus der Bekanntmachung in dieser Nummer. Weiter wurde beschlossen, die mit dem 1. Januar 1923 wieder eintretende Versicherung der Hausgewerbetreibenden dahin zu regeln, daß für sie die allgemeinen Vorschriften der Satzung gelten und daß Auftraggeberzuschüsse nicht erhoben werden sollen. Die Vergütung für entgangenen Arbeitsverdienst und Zeitverlust anläßlich der Teilnahme an den Sitzungen des Vorstandes und Ausschusses wurde den Zeitverhältnissen entsprechend festgesetzt und endlich beschlossen, den Höchstbetrag des Zuschusses für größere Heilmittel für Mitglieder auf 1000 Mark und für versicherungsfreie Familienangehörige auf 500 Mark zu erhöhen.

Begrenzung der Gewerbesteuerzuschläge.

Verhandlungen im Reichswirtschaftsrat — Die Nachtragsumlage
Sechs Steuerquartale in Magdeburg — Hoffnung auf die Einteilstrecke

Die Nachtragsumlage zur städtischen Gewerbesteuer ist das Gespenst, das sich immer deutlicher am Horizont abzeichnet. Um eine Erhöhung der Gewerbesteuer kommen wir nicht herum, nachdem sie noch die einzige starke Steuerquelle ist, die die Finanzgesetzgebung den Gemeinden überlassen hat. Wie hoch die Steigerung ausfällt, steht noch dahin. Unsere Schwesterstadt Magdeburg hat aber jetzt im Entwurf ihre neuen Sätze festgestellt und damit das Entsetzen der dortigen Gewerbetreibenden hervorgerufen. Die Nachtragsumlage fällt nämlich doppelt so hoch aus, als seinerzeit die Handelskammer im Einverständnis mit den Gewerbetreibenden für im äußersten Falle noch erträglich bezeichnet hatte. Der Magistrat verlangt volle 50 Proz. der Jahressteuer nach.

Das Aufkommen der Gewerbesteuer aus dem Jahre 1921 bleibt nämlich hinter den Erwartungen zurück. Auf 131 Millionen Mark, das ist ungefähr das Dreifache des Bruttoaufkommens von 1921, war der Ertrag geschätzt worden, aber es kommen nur 112½ Millionen Mark ein, und andererseits sind große Fehlbeträge im städtischen Haushalt zu decken. Die Handelskammer läuft jetzt Sturm gegen diese neue Belastung der Gewerbesteuerpflichtigen, denn auf eine kurze Formel gebracht, bedeuten die 50 Proz., daß die Gewerbetreibenden zwei weitere Steuervierteljahre bezahlen sollen. Für sie hat das Steuerjahr nicht vier Vierteljahre, sondern sechs Vierteljahre. Die Handelskammer hofft, daß die städtischen Behörden ihren Plan der Nachtragsumlage in diesem Umfange fallen lassen oder, wenn das nicht geschieht, Bezirksausschuß und Oberpräsident zugunsten der Gewerbetreibenden eingreifen. Letzten Endes will man das Landesfinanzamt in Bewegung setzen, weil eine städtische Gewerbesteuer in solcher Höhe die Einnahmen des Reiches schädigen würde.

Bemerken wollen wir noch, daß der finanzpolitische Ausschuß des Reichswirtschaftsrates, der sich am Mittwoch mit den hohen Gemeindezuschlägen zur Gewerbesteuer ganz allgemein befaßt hat, einen Unterausschuß zur Klärung der brennenden Frage eingesetzt hat. Die Vertreter aller Wirtschaftsgruppen waren einig in dem Verlangen, daß für die Gemeindezuschläge zur staatlichen Gewerbesteuer eine Höchstgrenze festgesetzt werden muß.

Die neue Tariferhöhung der Straßenbahn

hat nicht zu dem Ausgleich zwischen Einnahmen und Ausgaben geführt, die man davon erhofft hatte. Der Verkehr hat durch die Erhöhungen einen gar zu derben Knacks bekommen. Die Wagen sind zeitweise leer. Die Verwaltung hofft, daß der Verkehr sich jedoch wieder erheblich beleben wird, wenn der Kurzstreckentarif, der Tarif für eine Teilstrecke, zur Einführung kommt. Daran wird jetzt stark gearbeitet. Die nötigen Scheine werden bald zur Stelle sein. Es ist zweifellos, daß die Bahn dann wieder weit mehr benutzt wird, wenn man z. B. für etwa die Hälfte des jetzigen Fahrpreises vom Markt zum Bahnhof und ähnliche Strecken fahren kann.

In anderen Städten hat man übrigens in den letzten Tagen die Schraube wieder gewaltig angezogen. In Berlin ist der billigste Preis 15 M., Umsteigefahrscheine 25 M. und in Leipzig verlangt man für die einfache Fahrt 17 M. statt bisher 10 M., für die Umsteigekarte 20 M. statt bisher 12 M.

Wenn die Hoffnung auf den Einteilstreckentarif enttäuscht, dann werden sich unsere Städtischen Behörden von neuem den Kopf zerbrechen müssen, wie sie aus dem Straßenbahnelend herauskommen, denn daß wir Dutzende Millionen aus der an sich über Gebühr in Anspruch genommenen Gemeindekasse aufwenden, damit die Stadt den Straßenverkehr in gewohntem Umfange aufrechterhält, kann auf die Dauer nicht ertragen werden.

Die Wahl der Mitglieder des Ausschusses zur Prüfung der Rechnung für 1922 wurde vollzogen und das Einverständnis damit erklärt, daß der Voranschlag für 1923 in der nächsten Frühjahrssitzung vorzulegen ist.

Neue Löhne im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau

Nachdem Ende voriger Woche ein Schiedsspruch für eine neue Lohnerhöhung ab 1. Oktober im westfälischen Steinkohlenbergbau gefällt wurde, kam es am Dienstag dieser Woche im Reichsarbeitsministerium zu einem Schiedsspruch für den mitteldeutschen Braunkohlenbergbau. Hervorzuheben ist, daß der Spruch sowohl für den westfälischen Steinkohlenbergbau als auch für den mitteldeutschen Braunkohlenbergbau ohne Mitwirkung von Arbeitgeber-Vertretern zustande gekommen ist. Diese lehnten jede Mitwirkung in einem Schiedsgericht zum Zwecke einer neuen Erhöhung der Löhne für den Monat Oktober ab, da sie überzeugt sind, daß die letzte große Lohnerhöhung für den Monat September ausreicht, um die Verteuerung der Lebenshaltung auch für den Monat Oktober auszugleichen. In einer weiteren Lohnerhöhung sehen sie eine nicht zu rechtfertigende schwere Belastung der gesamten deutschen Wirtschaft und brachten durch ihre Nichtteilnahme an dem Schiedsgericht zum Ausdruck, daß sie die Verantwortung für die Folgen dieses Schiedsspruches auf das gesamte deutsche Wirtschaftsleben ablehnen und dem Herrn Reichsarbeitsminister überlassen müssen.

Den Bergarbeitern der Kernreviere des mitteldeutschen Braunkohlenbergbaues soll nach dem am Dienstag gefällten Schiedsspruch vom 1. Oktober ab eine Lohnerhöhung im Betrage von 92 Prozent der für den Ruhrbergbau festgesetzten Zulagen gewährt werden. Da diese 150 Mark betragen, würden sich die Zulagen im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau auf 138 Mark beziffern. Für die Randreviere soll die Zulage 90 Prozent der Erhöhung für die Kernreviere betragen. In die Lohnerhöhungen ist eine Erhöhung des Kinder- und Hausstandsgeldes auf je 20 Mk. einbegriffen. Ueber die Annahme des Schiedsspruches sollen sich die Parteien bis zum 9. Oktober dem Reichsarbeitsministerium gegenüber entscheiden. Die Arbeitgeber haben den Spruch in Verfolg ihrer aben wiedergegebenen Auffassung bereits abgelehnt.

Tagesordnung für die Sitzung der Stadtverordneten am Montag, dem 9. Oktober, nachmittags 4 Uhr. Oeffentliche Sitzung. 1. Die in der Sitzung am 2. Oktober nicht erledigten Punkte. 2. Aenderung von Anleiheprogrammen. 3. Nachtrag zur Verwaltungsgebührenordnung. 4. Wasserpreiserhöhung. 5. Bewilligung eines Beitrages. 6. Nachbewilligung für den Bau von Wohnhäusern. 7. Gesuch um Zurücknahme einer Kündigung. 8. Einspruch gegen Einziehung der Schlachthofswirtschaft. 9. Gesuch um Anerkennung eines Kontrollausschusses. 10. Antrag dazu. Hierauf nichtöffentliche Sitzung. Der Stadtverordnetenvorsteher Keil

Die Wasserpreise in Halle. Zwecks Aufklärung der hiesigen Einwohnerschaft über die in anderen Städten festgesetzten Wasserpreise bitten wir im lokalen Teile darauf hinzuweisen, daß ab Oktober die Gebühr für 1 cbm Wasser in den Städten Berlin 10 Mark, Magdeburg 14 Mark, Merseburg 15 Mark, Erfurt 16,50 Mark, Aschersleben 11,50 Mark, Dresden 20 Mark, Duisburg 11 Mark, Breslau 21,50 Mark beträgt.

Die Schonzeit für Rehkälber sowie für Truthähne und Truthennen ist auf das ganze Jahr 1922 ausgedehnt.

Der Verein für das Deutschtum im Ausland hält Dienstag, den 10. Oktober, abends 8 Uhr im Auditorium maximum der Universität einen öffentlichen Vortragsabend ab, an welchem ein Vorkämpfer des Deutschtums auf fernem Posten zu uns sprechen wird: Dr. theol. Roth, Stadtpfarrer in Mühlbach in Siebenbürgen über „Deutsche Kunst in Siebenbürgen" (mit Lichtbildern). Eintrittskarten zu 5 Mark bei Hothan und am Vortragsabend am Hörsaal.

Die Vereinigung ehem. Angehöriger des Landw.-Inf.-Reg. Nr. 36 hält am Sonntag, den 8. d. M., abends 7 Uhr im Vereinslokal „Weltkugel" seine Monatsversammlung ab. Um zahlreiches Erscheinen wird dringend gebeten, da wichtige Besprechung.

Die Lateinische Hauptschule der Franckeschen Stiftungen veranstaltet auch in diesem Winter eine Reihe von populär-wissenschaftlichen Vorträgen zum Besten der Lehrmittelsammlungen und der Hilfskasse für bedürftige Schüler. Im bunten Wechsel sollen Experimental-, Lichtbilder- und Lehrfilmvorträge folgen. Der Erinnerung an die 25 jährige Wiederkehr der ersten drahtlosen Fernübermittlung eines Buchstabens sind die beiden ersten Abende gewidmet, die einen Experimentalvortrag über die wichtigsten Erscheinungen aus dem Gebiete der elektrischen Schwingungen und einen Vortrag über Nauen, ein Telegraphenamt für die ganze Erde, bringen. Es folgen: Bilder aus der Urgeschichte; interessante biologische Streifzüge aus dem Tier- und Pflanzenreiche; instruktive Lehrfilme mit Begleitvorträgen. Näheres ist aus den Aushängen bei Hothan, Ballin & Rabe und der Waisenhausbuchhandlung zu ersehen. Dort sind auch Dauer- und Einzelausweise zu erhalten. Die Vorträge werden nachmittags für Schüler und Schülerinnen, abends für Erwachsene gehalten. Jedermann ist willkommen.

Im II. Sinfoniekonzert bringt Hans Stieber zum ersten Male in Halle Bruckners größere Sinfonie, die fünfte, mit dem eindrucksvollen Bläserchoral am Schluß. Karten bei R. Koch.

Raoul von Koczalski, der berufendste Kenner Chopinscher Musik, veranstaltet seinen ersten Chopinabend morgen, Sonnabend, im Logensaale Albrechsir. Karten bei Hothan.

Freie Volksbühne. Die Peer Gynt-Aufführung, die als Sonderaufführung für den 14. Oktober angekündigt wurde, ist ein Opfer des leider auch auf unsere Theaterverhältnisse ausstrahlenden Dollarkurses geworden. Da sich die ursprünglich für diese Aufführung getroffene Preisvereinbarung mit der Theaterleitung angesichts der fortgeschrittenen Finanznot des Stadttheaters nicht aufrechterhalten ließ, hat sich die Leitung der Volksbühne zu ihrem eigenen Bedauern genötigt gesehen, im Interesse ihrer bereits durch die Erhöhung der laufenden Verträge stark beanspruchten Mitglieder, sowie aus grundsätzlichen Bedenken von der Vereinbarung gänzlich zurückzutreten. Alle unsere außerhalb des Theaters stattfindenden Sonderveranstaltungen sind gesichert und werden auch weiterhin in mäßigen Preisen gehalten werden.

Synagogen-Gemeinde, Großer Berlin 8. Freitag, 6. Okt., 5,30 Uhr nachm. Gottesdienst. Sonnabend, 7. Okt., 8,30 Uhr vorm. Gottesdienst und Predigt; 4 Uhr nachm. Gottesdienst und Predigt; 6,19 Uhr nachm. Gottesdienst und Predigt. Sonntag, 8. Okt., 8,30 Uhr vorm. Gottesdienst und Predigt; 4 Uhr nachm. Gottesdienst und Predigt; 6,19 Uhr nachm. Gottesdienst und Predigt.

Wie altern Frauen?

Es gibt Frauen, die erstaunlich lange jung bleiben, und zwar kommt das jetzt viel häufiger vor, als früher.

Wir wollen nicht so indiskret sein, das Alter einiger Filmschönheiten zu verraten, die in ihren übermütigen Backfischrollen das Entzücken jedes Primaners sind, obgleich sie schon längst verheiratet waren, als er noch in den Windeln lag. Wir erinnern auch an die weltbekannte Schönheit der Königin eines Balkanlandes, die bei ihrem Volke den Beinamen, „die Liebliche" hat, obgleich sie vor kurzem eine bereits recht angejahrte, aber ebenfalls noch in erster Jugendfrische strahlende Tochter verheiratete.

Es ist kein Zufall, wenn die Töchter solcher Mütter, denen man ihr wahres Alter nicht ansieht, ebenfalls lange schön bleiben. Sie kennen eben das große Toilettengeheimnis der Mutter. Dieses Geheimnis ist nun eigentlich sehr einfach. Die Haut ist teils mit Muskeln, teils mit Fett unterpolstert. Im Gesicht ist die Hautsubstanz sogar mit Muskeln und Fett durchzogen.

Wird dieses Fettpolster zum Schwinden gebracht, so wird die Haut welk und schlaff. Nun schwitzt die Haut dauernd etwas Fett aus, nicht um es wegzuwerfen, sondern weil sie diesen feinen Fettbauch braucht. Durch Waschen mit Seife wird er aufgelöst und weggespült.

Weil ihn aber die Haut braucht, so erneuert sie ihn sofort und je öfter sie dazu gezwungen wird, desto mehr von ihrem Fettpolster muß sie hergeben. Sie wird dadurch vorzeitig schlaff und welk. Außerdem aber werden die feinen Talgdrüsen, mit denen sie durchsogen ist, dadurch übermäßig in Anspruch genommen, sie werden überreizt, funktionieren nicht mehr und entzünden sich. Das sind dann die sogenannten Mitesser.

Man kann sich also tatsächlich alt und häßlich waschen. Frauen, die das wissen, vermeiden möglichst den Gebrauch von Seife. Sie reinigen die Haut durch Bestreichen mit Marylan-Creme und durch Abreiben mit einem guten Frottiertuche.

Marylan-Creme ist nur unter diesem Namen neu, das Rezept ist alt. Eine der schönsten Frauen Europas bediente sich seiner und die Geschichte erzählt von ihr, daß sie noch im hohen Alter Jünglinge zu heißer Liebe entflammte.

Marylan-Creme hat die Eigenschaft, der Haut kein Fett zu entziehen und die erschlafften und dadurch nach abwärts gesunkenen Partien wieder zu kräftigen. Dadurch glätten sich die Falten und Runzeln wieder, und was alt und welk war, wird wieder jugendfrisch und glatt. Sie stellt die normale Tätigkeit der überreizten Hautdrüsen wieder her, gleicht die Blutstauungen aus, mit dem Erfolge, daß Mitesser und sonstige Entzündungen verschwinden, graue oder gelbliche Hautstellen erlangen eine natürliche, gesunde Farbe, und zwar dauert das nicht etwa jahrelang, wie sonst bei kosmetischen Kuren, sondern das Resultat zeigt sich in sehr kurzer Zeit.

Leser und Leserinnen, die den hier abgedruckten Gratisbezugschein an den Marylan-Vertrieb in Berlin einsenden, erhalten außer einer kostenfreien Probe Marylan-Creme auch, und zwar ebenfalls kostenlos, ein interessantes Büchlein über Schönheitspflege.

Senden Sie den Gratisbezugschein sofort als Drucksache im offenen Kuvert. Auf dessen Rückseite schreiben Sie recht deutlich Ihren Namen und genaue Adresse. Sie ersparen dadurch Porto. Diese Drucksache ist mit 1 Mark zu frankieren. Eine Postkarte erfordert 3 Mark.

Gratisbezugschein. An den Marylan-Vertrieb, Berlin 323, Friedrichstr. 18. Erbitte gratis und franko eine Probe Marylan-Creme und das Büchlein über Schönheitspflege.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19221006022/fragment/page=0001

Blätter für Unterhaltung ✦ Mit Rätselecke und Schach-Aufgabe

Freitag, den 6. Oktober 1922

Frau Gräfin von...

Humoreske von Gustav Hochstetter.

(Nachdruck verboten.)

Unvergeßlich, wie wir uns kennen lernten ...

Vor dem Krieg war's. Als man sich noch mit gutem Gewissen einen Luxushund halten konnte. Ich hatte einen Fox — sie hatte einen Dackel. Eines Tages saß ich, mit dem Fox, in der Elektrischen, in die, mit dem Dackel, die hochgewachsene Blondine einstieg. Ein einziger Platz war frei — mir gegenüber. Zwei dichtbesetzte, lange Sitzreihen unterhielten sich köstlich über die Zärtlichkeit, mit der eine Dackelnase die Foxnase beschnupperte. Sie: „Artig, Männe!" Ich: „Pst, Fox!" Und die Folge? Hans und Waldmann gaben einander einen regelrechten Kuß. Da fingen Herrin und Herrchen an, miteinander zu lächeln, zu plaudern, zu lachen. Aber an diesem Tage nannte sie mir ihren Namen noch nicht.

Eine halbe Woche später gingen wir im sommerlichen Grunewald spazieren. Beim Abschied, als ich unser nächstes Stelldichein vor jeder Zufallstücke sicherstellen wollte, bat ich um ihre Adresse; sie nannte Straße, Hausnummer, Stockwerk, schluckte zweimal und sagte dann: „Frau Gräfin von Waldau." Ich fühlte — so etwas fühlt man —: „Frau" war gelogen, sie war Fräulein: „Gräfin" war gelogen; „von" war gelogen.

Sechs Monate verkehrte ich als gern, als sehr gern gesehener Gast in der allerliebsten Vierzimmerwohnung, an deren Eingang ein Schildchen die Worte zeigte: „Frau Gräfin von Waldau". Schilder sind geduldig — sind geduldiger als die verliebtesten Verehrer, die nach längstens einem Monat den richtigen Namen kennen. „Fräulein Lilli Waldau". Wenn das Messingschild die einzige Lilli-Lüge gewesen wäre! Als die Messingschilder im Leben meiner blonden Freundin mir allzu zahlreich wurden, verschwand ich. Nach Paris. Es war vor dem Krieg.

Vorige Woche traf ich sie. Nach acht Jahren. In der Untergrundbahn wurde sie von der einlaßbegehrenden Menge so heftig gegen mich gepreßt, daß wir einander gleichzeitig sahen, fühlten und wiedererkannten. „Du siehst ja famos aus, schlanker und jünger geworden. Wohin fährst du?" — „Nach meiner Wohnung, du kennst sie ja, komm mit auf eine Tasse Tee."

Ich kam mit. Noch hing da das Schild: „Frau Gräfin von Waldau." Wir plauderten. Als gute Freunde. Nach Heinrich Heines altem Wort:

„Hat man die Liebe durchgeliebt,
Fängt man die Freundschaft an."

Ich mußte versprechen, bald wiederzukommen; sie begleitete mich bis zur Antreetür, vor der immer noch das Messingschild log: „Frau Gräfin von . . . ."

„Du, Lilli," sagte ich, „weißt du auch, daß das jetzt nicht mehr strafbar ist?"

„Aber du meintest doch damals, es sei verboten?"

„Damals, Lilli! Jetzt darf sich längst jedes Fräulein, das Lust dazu hat, Frau nennen."

„Was? Das ist nicht mehr verboten?"

„Nein. Das willkürliche Annehmen von Adelsprädikaten ist nach den neuesten Entscheidungen der Gerichte jedermann gestattet."

„Was? Das ist auch nicht mehr verboten?"

„Nein. Auf Wiedersehen, Donnerstag abend." — —

Als ich am Donnerstag wiederkam, war das Messingschild weg. Statt dessen hing eine Visitenkarte da, mit dem schlichten Aufdruck: „Fräulein Lilli Waldau."

„Warum —?" fragte ich Lilli, die mir öffnete.

„Dooch —," maunzte sie, „wenn es nicht mehr verboten ist —!"

Die Berliner Zeit des Exkönigs Konstantin.

Der Liebling Kaiser Friedrichs.

Die Abdankung des Königs Konstantin von Griechenland bringt die Zeit seines Berliner Aufenthalts in Erinnerung; es waren dies die Jahre 1888 und 1889, die Zeit vor und nach seiner Verlobung mit der preußischen Prinzessin Sophie. Damals war die trübe Zeit der Krankheit des deutschen Kaisers Friedrich, zu dessen Lieblingen der griechische Prinz gehörte. Sein gerader Charakter gefiel dem Kranken, und Kaiser Friedrich nötigte den schlichten prinzlichen Jüngling immer wieder zu zwanglosem Besuch. Kronprinz Konstantin war schließlich der regelmäßige Gast an den Abendunterhaltungen in der kaiserlichen Familie. So konnte denn die gegenseitige Neigung des prinzlichen Paares keinem mehr verborgen bleiben, und der Verlobung stand nur die schwere Krankheit des Kaisers im Wege; sie wurde schließlich für den 14. Juni, den Geburtstag der Prinzessin, festgesetzt, mußte aber doch unterbleiben, da man täglich mit dem Ableben des Kaisers rechnete, das dann auch am Tage darauf erfolgte. Die Teilnahme des Prinzen an der Trauer war eine so offenkundige, daß er bei den Beisetzungsfeierlichkeiten allen als der Verlobte der Prinzessin Sophie galt.

Von der Schlichtheit des Auftretens des damaligen griechischen Kronprinzen in Berlin, die das Kaiserpaar besonders für ihn einnahm, zeugt die Tatsache, daß er wiederholt Schwierigkeiten hatte, im Schloß Friedrichskron Einlaß zu erhalten, da der Posten stehende Soldat dem Prinzen, der in Zivil meist in einer Droschke vorfuhr, den Eingang verweigerte. Wiederholt mußte er am Eingang des Gartens warten, bis der Schloßdiener sichtbar wurde, der den Prinzen kannte, oder jemand, der den Einlaß Begehrenden festzustellen vermochte. Einmal mußte der Kronprinz auf einem schnell aus seinem Notizbuch gerissenen Zettel die Kaiserin regelrecht um Einlaß bitten. Man muß freilich dabei bedenken, daß die griechischen Prinzen sich viel freier zu bewegen gewohnt waren als die deutschen. Der Geheimrat Dr. Lüders, der deutsche Haushofmeister des einstigen jungen Prinzen Konstantin, ging mit diesem und seinen Geschwistern viel in den Straßen Athens spazieren. Täglich wurden große Fußwanderungen nach den Villenorten gemacht, und die griechischen Königskinder mit ihrem deutschen Erzieher waren beliebte Erscheinungen der Athener Bevölkerung. Geheimrat Lüders liebte es nicht nur zu eigenen Informationen, sondern auch aus wissenschaftlichen Gründen, die Bevölkerung über allerlei volkstümliche Dinge auf diesen Wegen auszuforschen, wobei ihm die Königskinder, vor allem Kronprinz Konstantin, Dolmetscherdienste leisten mußten.

Als im Jahre 1882 zu Athen die erste Straßenbahn ins Leben gerufen wurde, war Kronprinz Konstantin, begleitet von Geheimrat Lüders, der erste Fahrgast, der mitten unter den Bürgern die erste Probefahrt mitmachte. Diese einfache schlichte Lebensweise hat er auch als Verlobter einer Kaiserstochter in Berlin beibehalten. Bereits nach der Verlobung hat er stets die Bahnfahrten nach Potsdam im Abteil I. Klasse mitgemacht und den Hofwagen grundsätzlich abgelehnt, was keineswegs den Beifall Kaiser Wilhelms II. fand, der seiner Natur nach im Gegensatz zu seinem Vater ein mehr repräsentatives Auftreten seines künftigen Schwagers wünschte.

Erste Liebe.

Von Fritz Kaiser (Ilmenau).

(Nachdruck verboten.)

Ach, es ist schon lange her, daß wir zusammen saßen im Kreis der Gespielen und Pfänder auslösten. Wir waren beide jung, ganz jung. Du vierzehn, und ich trug die Tertianermütze.

Ich seh dich noch, wie du in lauter Purpur aufglühtest und verlegen den Blick zu Boden schlugst, wenn wir uns küssen mußten.

Die Gespielen waren jünger als wir. Sie verstanden diese Symptome nicht. Und das war gut. So blieb es geheim. Nur ich fühlte mit dir. Ging es mir doch nicht anders.

Wie waren wir dankbar dem Spiel im tiefsten Herzen, wenn es uns die Feier dieser ersten Küsse schenkte. Wir fühlten in uns etwas erwachen. Etwas Großes, Schönes und Heiliges. Wir redeten nie davon. Nur in den Augen lasen wir es gegenseitig.

Wie Festlichter glänzten seitdem deine blauen Augen, wenn sie auf mir ruhten oder sich träumend in die Weite verloren.

Schaute ich dich an, so vergaß ich alles um mich herum und versank in eine tiefe, selige Andacht.

Und wenn wir gemeinsam über die große, bunte Wiese gingen hinter meinem Vaterhaus, wo es immer so still und heimlich war, da faßte ich manchmal nach deiner kleinen Hand. Fein und zart, wie die Träume, in denen wir eins waren.

Wie tief und schwer ging unser Atem in diesen göttlichen Augenblicken. Und wenn es sich gar nicht mehr fassen konnte, das große, herrliche Glück in dem kleinen, engen Herzen, da legten wir die Arme umeinander, als ob wir uns küssen wollten. Und taten es doch nicht. Das war zuviel für die Feinheit unseres Empfindens. Nur beim Spiel schienen uns Küsse unbedenklich für die Weihe und Ehrfurcht unserer Verehrung.

Unsere Stimmen zitterten in nachfeiernder Freude, wenn wir auseinander gingen nach solcher Tiefe von Erleben.

Wahrlich, das war die schönste Zeit unseres Lebens.

Keine Liebe, die nachdem folgte, kam dieser gleich.

Wir lebten sie ganz im Gefühl. Nur im Gefühl. Mit der ganzen Reinheit und Einfalt unseres Herzens. Alle Vernunft war ausgeschaltet. Es war keine Frage und kein Gedanke dabei. Nichts Berechnetes.

Ach, könnten wir sie noch einmal leben, die junge Liebe. Sie ist die einzige wahre an idealer Schönheit und Reinheit. Wenn sie auch oft belächelt wird um ihrer Einfalt willen, in der ihre gipfelnde Größe besteht.

Ein hitziges Weibsbild.

Von Georg Strelisker (Bukarest).

(Nachdruck verboten.)

Während des Krieges hatte ich sie das erstemal kennen gelernt. Sie traf mich sozusagen ins Blut. Es war ein fürchterlich hitziges Frauenzimmer. Und dabei heimtückisch wie eine Katze. Zuerst packte sie mich und warf mich aufs Bett und schüttelte mich eine halbe, oft eine ganze Stunde lang. Und weiß der Himmel — dabei fror ich immer wie ein Rohrspatz. Dann pflegte sie des öden Schüttelns müde zu werden und mich mit ihrem Glutatem anzuhauchen, daß ich mir wie ein Hochofen vorkam und alle Engel im Himmel singen hörte. Das ging so einige Stunden, bis sie und ich so kaputt waren, daß wir voneinander abließen. Das heißt: sie ging ihres Weges und ich blieb auf der Strecke.

Diese Spielereien wiederholten sich des öfteren. Nach dem Kriege besuchte sie mich auch manchmal in Deutschland und behandelte mich immer wieder in der gleichen, wüsten, ja, ich möchte fast sagen, unanständigen Weise. Schließlich schien ich ihr nicht mehr zu gefallen, und so war ich sie — glaubte ich wenigstens — los.

Man kommt aber von gewissen Frauenzimmern nicht los, besonders wenn man so gutmütig veranlagt ist und sich schütteln, anhauchen und sonstige Spätzchen mit sich treiben läßt.

Und richtig, wie ich dieser Tage nach Rumänien kam — kurz, in derselbigen Nacht hätte sie mich bald umgebracht. Ich wußte nicht, wie mir war. Plötzlich war sie da. Und schüttelte mich hin und her, daß mir Hören und Sehen verging. Und hauchte mir ihren Glutatem ein, daß ich auseinanderschmolz, und tat überhaupt so, als wenn sie zu Hause wäre — —.

*

Sie erwarten nach dem Vorhergehenden sicherlich eine tolle Liebesgeschichte. So im Stile Casimir Edschmidts, Hans Heinz Ewers' und so. Aber von Liebe kann gar keine Rede sein. Das Weibsbild ist nämlich jene Person, die aus einer gewissen Stechmücke einen Elefanten zu machen pflegt, nennt sich ebenso schön wie klangreich Malaria und hat ihren Empfangssalon in allen besseren Sumpfgebieten. Sollten Sie ihr einmal begegnen, so schlagen Sie ein Kreuz, schlucken eine gehörige Dosis Chinin und beten zu allen Göttern, daß das Frauenzimmer kein Auge auf Sie wirft.

Rosen und Pralinees.

Von Werner Peter Larsen.

(Nachdruck verboten.)

Sie war niemals bei ihm gewesen, ohne daß auf dem Tisch ein Strauß gestanden hätte, in einer alten, schweren Vase, ein schlanker, tauiger Strauß von schneeweißen Rosen.

Er sprach nie von diesen Rosen, und sie fragte ihn nie danach, wie es oft so schön ist, nach etwas nicht fragen zu müssen; aber sie hatte das süße, übervolle Gefühl, diese Rosen in der dunklen Vase blühten für sie — als eine schneeige, sich verneigende Huldigung . . .

— Sie war niemals bei ihm gewesen, ohne daß auf dem niederen Tischchen neben der Ottomane ein indisches, bemaltes Kästchen gestanden hätte, das angefüllt war mit den köstlichen, duftigen Pralinees.

Sie aß davon viel und gierig; — nicht weil sie Pralinees überhaupt gern aß, nein, sondern sie aß gierig, unendlich gierig, denn sie aß seine Liebe . . .

— — — Aber dann kam ein Tag: da stand die alte Vase von Blumen leer, und dort, wo das indische, bemalte Kästchen gestanden hatte, war nur noch ein scharfumrissenes Viereck in dem grauen Staub auf dem niederen Tischchen neben der Ottomane.

Er sprach nicht davon, daß die Rosen nicht mehr blühten, und das indische, bemalte Kästchen nicht mehr am gewohnten Platze stehe, und sie fragte ihn nicht danach, wie es oft so schmerzlich ist, nach etwas nicht erst fragen zu müssen.

Aber als sie an diesem Abend zur Ruhe ging und die bebenden Hände an die Schläfen preßte, — da sah sie plötzlich die schneeigen Rosen wieder und die süßen, so guten Pralinees, und eine häßliche, graue Stimme schrie ihr ins Ohr:

„Er liebt dich nicht mehr! Er liebt dich nicht mehr! Deine Jugend verrauscht, wenn die Rosen welken — — —"

Und da — weinte sie.

Unsere Wohnungseinrichtung.

Von P. Hoche-Berlin.

Es war für die bisherige Zeit kennzeichnend, daß die Eltern den jungverheirateten Eheleuten eine Wohnung einrichteten, die nicht nur nach der Zahl der Zimmer für die erste Zeit reichlich bemessen war, sondern der auch das Urteil „Fertig" zugesprochen werden konnte. Man ging eben zum Möbelkaufmann und erstand diese oder jene Einrichtung, je nachdem man über eine größere oder kleinere Summe verfügen konnte, wenn man es nicht lieber vorzog, durch einen guten Meister eine Ausstattung herstellen zu lassen, die dem persönlichen Geschmack am besten zusagte.

In dieser Hinsicht werden wir nun aber bestimmt auch umlernen müssen. Es wird sicher viele geben, die auf das „Fertig" einen so großen Wert legen, daß sie lieber im ganzen geringere Dinge erstehen werden, auch auf die Gefahr hin, schließlich gegen den guten Geschmack zu verstoßen. Das ist nun eben der bedenkliche Umweg, vor dem gewarnt werden soll. Wenn genügend Mittel vorhanden sind, um eine „fertige", dabei aber doch gute Wohnungseinrichtung zu erstehen, dann sei dagegen nichts eingewendet. Wenn aber die Vollständigkeit auf Kosten der Güte der Ware, des guten Geschmacks erkauft werden soll, so muß doch ernstlich davor gewarnt werden.

Stehen die Mittel eben nicht zur Verfügung, so schaffe man zunächst nur das Wichtigste an. Dieses Wenige sei aber so gut, daß es imstande ist, ein Leben lang auszuhalten und seinen Besitzer zu erfreuen. Was zur Vollständigkeit der Wohnung am Anfange noch fehlt, das zu ergänzen, überlasse man den jungen Leuten selber. Denn es ruhen in dieser Aufgabe auch manche erziehliche Momente. Zunächst das der Sparsamkeit. Der in der Regel so starke Trieb, sein Heim zu vervollständigen, es behaglich zu gestalten, wird zur Arbeit antreiben und die Eheleute auch inniger in einem gemeinsamen Ziele vereinigen. Jedes neue Stück, das angeschafft werden soll, wird gemeinsam beraten, gekauft und dem alten Bestande eingefügt. So ist es diesmal vielleicht ein Sessel, ein andermal ein Bild, später ein gutes Porzellan. Jedes einzelne Stück löst beim Besitz den Reiz der Neuheit aus und erhöht das Wohlbehagen des Wohnens; es wird zum Erlebnis, das noch lange nachher seine Wellen schlägt.

In der Geschichte der Eheleute werden solche gemeinsam erworbenen Dinge zu Marksteinen, zu denen die Erinnerung später so gern zurückkehrt. Was man selbst erstanden hat, das wird man auch schon um deswillen höher einschätzen, weil die eigne Arbeit darin steckt, ferner das gemeinsame Empfinden, das liebevolle Sinnen und Denken, das Wünschen und Entbehren. Ein Vorzug ist es, daß sich die Ehegatten jedes neue Stück nach eignem Geschmack auswählen können. Sie kennen nun ihre Wohnung genau, sie wissen auch, was dazu gehört und was nicht hineinpaßt. Sie brauchen es mit Neuanschaffungen nicht eilig zu haben, sie können die günstige Gelegenheit abwarten, um etwas Gutes und Passendes zu erstehen. So wird die Wohnung mit der Zeit immer mehr ihrem Besitzer ähnlich werden. Sie wird im eigentlichen Sinne niemals ein Fertig, sondern immer ein Werdendes sein, sie wird sich verändern, leben, wachsen, gerade so wie die Menschen auch, die sie bewohnen. Wenn sie so dem Wesen ihrer Bewohner getreu entspricht, dann wird sie vielleicht keinen bestimmten Stil in reiner Form aufweisen können, aber sie wird doch einen wertvollen Stempel, ein ausdrucksvolles Gepräge, das unserer Persönlichkeit, tragen, und das sollte uns doch wahrlich von größtem Werte sein. Könnte es in unserer Wohnung etwas Beglückenderes geben, als daß sie gleichsam mit uns zusammenwächst, daß ihre Geschichte zugleich unsere Geschichte, daß wir uns, von draußen heimgekehrt, aus der Welt geflüchtet, in ihr selber wieder finden.

Ein gewisser Teil der Menschheit ist gezwungen, sein Leben in Mietskasernen zuzubringen. Wie wenige werden sich in Zukunft noch ein eigenes Haus nach eigenem Geschmack bauen können. Die starke Freude an eignen, persönlich gestalteten Hause geht auf diese Weise so vielen verloren. Um so erwünschter ist es daher, daß wir uns wenigstens zu Herren in unserer engeren Wohnung machen. Wenn uns die Not auch oft recht schwer drücken wird, so wollen wir es ihr doch auch nicht vergessen, daß sie uns einen neuen Stil gebiert, wenn sie unser stark veräußerlichtes Leben wieder mehr verinnerlicht und gerade dadurch das Gute in unserm deutschen Wesen wieder mehr vertieft.

Für die schaffende Hausfrau.

Von Anneliese Mohrhordt-Erfurt.

Ja sie schafft von früh bis spät ohne erlahmen zu dürfen in ihrer vielseitigen Tätigkeit. Das Heute nimmt sie so völlig in Anspruch, daß keine Zeit für das Denken an morgen übrig bleibt. Seit Wochen schon bringt der Morgen neue Not, neue Plage für die Vielgeschäftige. Aber unterkriegen läßt sie sich deswegen noch lange nicht. Langt's nicht zu Champignons, so langt's vielleicht zu Semmelpilzen, die in Fett geschmort mit viel Petersilie und einer Prise Pfeffer abgeschmeckt zu Kartoffeln prächtig munden.

Die Frühkartoffeln schön weich zu kochen, ohne sie zerfallen zu lassen, erfordert große Achtsamkeit. Am besten gelingt's, wenn die gut abgebürsteten Kartoffeln mit reichlich Wasser aufs Feuer gebracht, zehn Minuten lang in wallendem Wasser gekocht werden. Alsdann gießt man, ohne den Deckel zu heben das kochende Wasser ab, setzt den Topf noch einige Augenblicke aufs Feuer zum Aufdampfen und bringt den Topf schnell in die Kochkiste. Nach einer halben Stunde sind sie völlig weich, die Schale läßt sich gut abziehen, während sie sich beim Kochen im Dämpfer nur schwer von der jetzt so kostbaren Erdfrucht löst.

Ein sehr wohlschmeckendes Kaffeegebäck, das sich in der Pfanne, „im Schaffen" backen und in sehr kurzer Zeit herstellen läßt, wird aus folgenden Zutaten gemengt: Ein Ei wird mit Zucker nach Geschmack geschlagen, ein Löffel flüssiges Fett, ein Täßchen Milch, ein halbes bis ein ganzes Backpulver und so viel Mehl, als die Masse annimmt, um sich gut ausrollen zu lassen. Man rollt sie dünn aus, schneidet Vierecke mit dem Kuchenrädchen daraus, bestreicht sie mit Marmelade oder legt auf ein jedes eine halbe Pflaume, klappt die vier Ecken zusammen und backt auf kleiner Flamme die Küchlein auf beiden Seiten in Fett lichtbraun. Zucker und Zimmt streut man auf das noch warme Gebäck.

Äpfel im Schlafrock ist nach einer dicken Kartoffelsuppe ein sättigendes Mittagsgericht. Zwei Eier und ein halbes Liter Milch zusammen verquirlt, soviel Mehl daran, daß ein dickflüssiger Teig entsteht, eine Prise Salz, eine Prise Zucker daran. Den Teig eine halbe Stunde stehen lassen ehe man die Apfelscheiben hineintunkt. Man hat sie vorbereitet, indem man schöne, nicht zu kleine Aepfel schält, das Gehäuse aussticht, dann die Aepfel in Scheiben schneidet, kurze Zeit überdämpft, leicht zuckert und nun in den Teig tunkt, um sie sogleich ins Schaffen, mit Hilfe von heißem Fett auf beiden Seiten lichtbraun zu backen.

Wer übrigens aus besseren Zeiten noch Weckgläser oder sonstige Einkochbüchsen stehen hat, sollte sie aus falscher Sparsamkeit nicht ungefüllt lassen. Es brauchen nicht immer die teuersten Früchte zu sein, die wir sterilisieren. Augenblicklich sind die Falläpfel billig zu haben, sie geben ein gutes Apfelmus, das immer eine willkommene Beigabe ist. Man kann alle Gläser damit füllen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19221006022/fragment/page=0002

Handelsblatt für Mitteldeutschland ✥ Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Die Lage der Industrie.

Eine Rede von Geheimrat Bücher im Reichsverband.

In der Hauptausschußsitzung des Reichsverbandes der deutschen Industrie nahm als erster Redner das geschäftsführende Präsidialmitglied, Geheimrat Bücher, das Wort, um nach einem Ueberblick über die Entwicklung des letzten halben Jahres insbesondere über die Verhandlungen, die zur Uebergabe der deutschen Schatzwechsel an die belgische Regierung geführt haben, zur derzeitigen Lage der deutschen Wirtschaft Stellung zu nehmen. Er wies auf die immer erneuten und trotz aller Forderungen der Wirtschaft nicht von ernstlichen inneren Sanierungsversuchen begleiteten Tariferhöhungen der Reichsbahn hin. Er zeigte, wie die Kommunen, nicht im Einklang mit ihren Mitteln, stehende Aufgaben auf dem Wege der Gewerbesteuer auf die Wirtschaft abzuwälzen suchen. Er erwähnte die unzweckmäßige Form, die man bei der Hilfeleistung für die Presse gewählt habe, und zeigte die Gefahr, die in der vom Reichsarbeitsministerium verfolgten Tarifpolitik, insbesondere gegenüber dem Bergbau, für die Gesamtwirtschaft liegt. Alles lasse erkennen, daß der Sinn für die Größenordnung und die Wertung der einzelnen Faktoren im Gesamtzusammenhange der Volkswirtschaft verloren gegangen sei. Statt aus dem Gewordenen die wirtschaftlich notwendigen Konsequenzen zu ziehen, hoffe man in weiten Kreisen auf ein Wunder. Man vergesse, daß ein Volk mit dauernd passiver Zahlungsbilanz seine wirtschaftliche Selbständigkeit verlieren müsse. Der Wille, durch Arbeit wieder frei zu werden, müsse als oberster Leitsatz anerkannt werden. Die erste Forderung sei deshalb Mehrleistung und Autonomie auf allen Gebieten. Erst wenn dadurch ein Teil der Passivität der Zahlungsbilanz ausgeglichen werde, könne man an den zweiten wesentlichen Punkt, die Stabilisierung der Markwährung herangehen. Diese sei nur im Stadium aufsteigender Wirtschaft möglich. Durch Mehrleistungen würde die deutsche Industrie auch in die Lage versetzt, ihre Lieferpflichten einzuhalten, was im Interesse unserer Auslandsbeziehungen unbedingt zu fordern sei. Der jetzige Zustand lasse uns wertvolle Absatzgebiete verlieren. Da wir für Rohstoffe und Lebensmittel Devisen brauchen, müssen wir die Ausfuhr fördern. Das Fehlen obiger Erkenntnisse, das sich z. B. in der neuerlichen Erhöhung der Ausfuhrabgabe gezeigt habe und der Wille zu positivem Tun seien neben den bestehen gebliebenen Zahlungsverpflichtungen aus dem Friedensvertrag insbesondere für Besatzungen, Kommissionen und Ausgleichsschulden die Hauptgründe dafür, daß der Wert der Mark trotz der letzten Abmachungen zwischen der Reichsregierung und der Reparationskommission auch weiterhin gesunken sei. Geheimrat Bücher begrüßte schließlich das Abkommen Stinnes—Lubersac als den Anfang zu den von ihm notwendig erachteten positiven Handeln.

Goldzollaufgeld.

Für die Zeit vom 11. bis einschließlich 17. Oktober 1922 ist das Goldzollaufgeld auf 36 900,4 festgesetzt worden.

Weltmarktpreis des Inlandzuckers. Die Rübenfabrikanten sind mit ihrer Forderung auf Heraufsetzung des Rübenpreises bis auf rund 4000 Mark pro Zentner bei der Regierung durchgedrungen. Demgemäß dürfte bereits in allernächster Zeit der Zuckerpreis von 2500 auf 5000 Mark pro Zentner steigen. Infolge Erhöhung der Sackspesen, Frachtgebühren und Provisionssätze wird man im Großverkehr mit einem Preise von rund 7000 Mark pro Zentner rechnen dürfen. Da der Preis für Auslandzucker nur 7500 Mark beträgt, wird die Differenz zwischen den beiden Zuckerarten bedeutend verringert sein.

Umrechnung fremder Währungen bei der Berechnung des Wechselstempels. Für die Umrechnung der in anderer als in Reichswährung ausgedrückten Beträge werden bis auf weiteres folgende Mittelwerte in Mark festgesetzt: 1 Pfund Sterling 5300, 1 französischer Frank 95, 1 belgischer Frank 90, 1 schweizerischer Frank 220, 1 Lira 55, 1 Peseta 185, 1 Leu 9, 1 finnische Mark 25, 1 deutschösterreichische Krone 0,015, 1 tschechische Krone 35, 1 ungarische Krone 0,55, 1 holländischer Gulden 460, 1 schwedische Krone 310, 1 dänische Krone 250, 1 norwegische Krone 205, 1 polnische Mark 0,15, 1 türkischer Piaster 5, 1 argentinischer Peso (Gold) 900, 1 argentinischer Peso (Papier) 430, 1 chilenischer Peso (Papier) 140, 1 brasilianischer Milreis 155, 1 japanischer Yen 600, 1 bulgarischer Lewa 7, 1 Ver. Staaten Dollar 1200, 1 mexikanischer Goldpeso (Golddollar) 500, 1 lettländischer Rubel 5, 1 estnische Mark 3,50, 1 jugoslawischer Dinar 14 Mark. Diese Verordnung tritt am 10. Oktober 1922 in Kraft.

59. Mitteldeutsche Häuteauktion. Leipzig, 4. Oktober. Es kamen 74 600 Häute und Felle sächsischer Herkunft zur Versteigerung. Bei gutem Besuch ging der Verkauf flott vonstatten und zu festen Preisen. Die Zuschläge erfolgten bei etwa 15 Prozent höheren Preisen als der letzten Thüringer Auktion.

Sächsisch-thüringische Woll-Abgangsauktion, Gera, 4. Oktober. Die Auktion verlief sehr rege. Die Zuschläge erfolgten 400 bis 500 Prozent über den Julipreisen. Feine Wickel erbrachten 2800, Fäden 2100 Mark. Das sehr große Quantum wurde restlos aufgenommen.

Eilenburger Kattunmanufaktur A.-G.

An der heutigen ordentlichen Generalversammlung, die um 12 Uhr im Bankhause Reinhold Steckner stattfand und von Herrn Geheimrat Dr. E. Steckner geleitet wurde, nahmen 11 Aktionäre teil, die 604 400 Mark Stamm- und 259 000 Mark Vorzugsaktien vertreten. Der Vorsitzende gedachte des Ablebens des verdienstvollen Aufsichtsratsmitglieds Johannes Raabe. Aus Anlaß des 50jährigen Jubiläums der Gesellschaft wird eine Denkschrift herausgegeben werden. Herr Direktor Rosinna konnte ebenfalls am 1. Juni sein 25jähriges Jubiläum feiern. Die Regularien wurden genehmigt und die Dividende auf 50 Prozent festgesetzt. Für Herrn Raabe wurde Herr Dr. Haller, Direktor der Gebr. Jentzsch A.-G., Naundorf in den Aufsichtsrat gewählt.

Ammendorfer Papierfabrik. Die Tagesordnung der am 27. Oktober stattfindenden Generalversammlung der Ammendorfer Papierfabrik enthält außer den Regularien auch den Antrag auf Erhöhung des Grundkapitals um 20 Millionen Mark.

Zuckerfabrik Jülich Alex Schoeller & Co., Akt.-Ges. Der Aufsichtsrat schlägt der am 14. Oktober stattfindenden Generalversammlung die Verteilung von 35 (25) Prozent Dividende sowie eine Sondervergütung von 350 (—) Mark für jede Stammaktie vor.

Nienburger Eisengießerei und Maschinenfabrik Die Gesellschaft schlägt für das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr nach vorsichtiger Bewertung der Bestände die Verteilung einer Dividende von 24 Proz. (i. V. 18 Proz.) vor. Der Auftragsbestand im neuen Geschäftsjahr beträgt bis jetzt ein Mehrfaches des vorjährigen Umsatzes.

Schiffsverkehr auf der Saale. (Mitgeteilt von der Rhederei der Saale-Schiffer, Akt.-Ges., Halle a. S.) Angekommen am 5. Okt. 1922: Kahn Nr. 501, Sr. Weißbach von Hamburg, Kahn Nr. 532, Sr. Pökel von Hamburg, Kahn Nr. 818, Sr. Troitsch von Hamburg.

Leipziger Börsenkurse vom 6. Okt.

Mitgeteilt von der

Dresdner Bank Filiale Halle,

Marktplatz 22. Telephon 5095 und 5098.

Allgem. Deutsche Creditanstalt	245	Oelsnitzer Buxe	2995
Chemnitzer Bankverein	—	Peniger Maschinen	403
Chemnitzer Spinnerei	1400	Riebeck-Brauerei	—
Chromo Najork	950	" Vorzug	—
Cröllwitzer Papier	1256	Riquet & Co.	1190
Dürfeld, Karl	1145	Reinstrom & Pils	370
Glauziger Zucker	2150	Rositzer Zucker	1070
Hartmann Maschinen	115	Sachsenwerk	750
Hupfeld, Ludwig	760	Sächsische Webstuhl Schönherr	1150
Kammgarn, Gautsch	802	Sondermann & Stier	625
Körbisdorfer Zucker	—	Stöhr & Co.	6800
Landkraftwerk Kulkwitz	—	Schneider, Hugo	890
Leipziger Baumwollspinnerei	1710	Textilose Clavies	610
" Buchb. Fritzsch	365	Thüringer Gas	410
" Gummi	661	" Wolle	1480
" Kammgarn	1450	Tittel & Krüger	1800
" Piano Zimmermann	1095	Kränkner & Würker	1310
" Werkzeug Pittler	1300	Wotanwerke	1150
" Trikotagen	770	Wurzener Kunstmühle	525
" Wollkämmerei	2300	Zimmermann, Halle	450
Mansfeld	1100	Zimmermann, Chemnitz	465
Meerane Kammgarn	1400	Hallische Pfännerschaft	—
Norddeutsche Wolle	3800		

Der Dollar amtlich 2157.

Trotzdem die Devisen auch bei Wochenschluß unverändert fest umgingen, hielt die Zurückhaltung der Spekulation an der Effektenbörse auch heute in unverändertem Maße an. Die Kurseinbußen auf dem Effektenmarkte gingen im allgemeinen nicht über 50 Proz. hinaus. Die auch sonst lebhaft schwankenden Spezialwerte unterlagen dagegen den üblichen größeren Einbußen. Der Schiffahrtsmarkt verkehrte in überwiegend fester Haltung. Der Montanmarkt überließ wesentlich Werten beim Rückgang den Vortritt. Hiervon wurden später Teile wieder eingeholt. Von Kaliwerten gingen Deutsche Kali vorübergehend um 125 Proz. hinauf, während auch von chemischen Werten in Rhenania größere Gewinne eintraten.

Berlin, den 6. Oktober 1922.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Amsterd.-Rotterd.	83695,25	83904,75	Schweiz	40449,35	40556,56
Buenos-Aires	771,50	773,50	Spanien	32759,—	32841,—
Brüssel-Antwerp.	15480,60	15519,40	Wien (altes)	—,—	—,—
Christiania	38501,80	35898,20	Oesterr. abgest.	2,98	3,02
Kopenhagen	44194,65	44305,35	Prag	7549,55	7559,45
Stockholm	57228,35	57371,65	Budapest	85,89	86,11
Helsingfors	5053,65	5066,35	Poln. Noten	1373,75	1376,75
Italien	—	—	Bulgarien	—,—	—,—
London	9548,05	9571,95	Japan	—,—	—,—
New-York	2157,30	2162,70	Rio de Janeiro	—,—	—,—
Paris	16479,35	16590,65	Rumän. Noten	—,—	—,—

Berliner Produktenbericht.

Die Devisensteigerung trug dazu bei, auch den Getreidemarkt sehr fest zu gestalten. Hauptsächlich war hierfür die Tatsache die Ursache, daß die Angebote vom Inland außerordentlich knapp waren, was auch wegen der dringenden Feldarbeit kaum überraschend kam. Die Nachfrage nach Mehl blieb ziemlich rege und infolge der erneut gestiegenen Preise für Weizen wie Roggen müssen auch die Forderungen für Mehl wieder erhöht werden.

Weizen, märkisch	4300—4450	Kleine Speiseerbsen	4900—5400
" schles.	—	Futtererbsen	4000—4200
" meckl.	—	Peluschken	—
Roggen, märkisch	3975—4025	Ackerbohnen	—
" pomm.	3925—3950	Wicken	—
" ostpr.	—	Blaue Lupinen	2300—2500
" schles.	—	Gelbe Lupinen	2500—2800
Sommergerste	3950—4250	Seradella neu	—
Wintergerste	3700—3900	Seradella alt	3700—4200
Hafer märkisch	4250—4400	Rapskuchen	2600
" pomm.	—	Leinkuchen	—
" schles.	—	Trockenschnitzel	2200—2300
Mais, o. Prov.-Aug., prpt.		Zuckerschnitzel	—
loco Berlin	—	Torfmelasse	1550—1650
ab Hamburg	4200—4300		
Weizenmehl 70%	11900-12700	**Kartoffelnotierungen:**	
Roggenmehl 70%	10400-11200	Speisekartoffeln,	
Weizenkleie	2350	Weiße	—
Roggenkleie	2350—2400	Rote	—
Raps	5300	Gelbfleischige	—
Rübsen	—	Erzeugerpreise.	
Leinsaat	—		
Erbsen Viktoria	6100—6400		

Rauhfutternotierungen (nichtamtlich). Weizen- und Roggenstroh drahtgepr. 1100—1150, Haferstroh drahtgepr. 1100—1150, desgl. Langstroh 1100-1150, Wiesenheu gut, gesund u. trocken. Vormahd 650—710, desgl. neues —,— Häcksel —,— alles per 50 kg ab Station.

Metallnotierungen.

Berlin, 6. Oktober 1922.

Notierungen der Vereinigung für die Deutsche Elektrolytkupfernotiz.

Elektrolytkupfer (wire bares) promt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam	60536
Notierungen der Kommission des Berliner Metallbörsenvorstandes. (Die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für 1 Kilo):	
Raffinadekupfer 99—99,3%	575—585
Hüttenweichblei	220—330
Hüttenrohzink ab Dtsch. Hütte, Vs. d. Zinkhüttenver.	31576
Originalhüttenrohzink. Preis im freien Verkehr	385—395
Remelted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit	290—300
Originalhüttenaluminium 98—99%, in 1 mal gekerbt. Blöck.	844
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	850
Bankazinn, Straitszinn, Australzinn, in Verkäuferswahl	1570—1580
Hüttenzinn, mindestens 99%	1540—1550
Reinnickel 98—99%	1330—1340
Antimon-Regulus	220—230
Silber in Barren, ca. 900 fein, für 1 Kilo	47500—48500

Amtliche Berliner Börsenkurse vom 6. Oktober

Festverzinsliche Werte

inländische

	heute	gest.
Dtsch.Schatzw II	—	—
- - III	10025	9390
- IV-V	8425	8425
- VI-IX	7175	7175
- 1924er	9025	9025
5% D. Reichsanl	8450	7750
4% - -	225	217
3½% -	122	122
3% - -	431	422
Sparprämie	80	80
5% Pr.Schatz1922	9825	99
4% Pr. Consols	8750	8250
3½% - -	6790	66
3% - -	89	8850
Bad. Anl. 1908/14	67	69
4% Bayr. Anleihe	85	81
3½% -	71	6925
3% Bayr. Esb.Obl	—	—
4% Hbg. St. 07/14	9650	9710
4% HessStaatsanl	76	72
3% Hess. Anl. v.19	6050	61
3% Sachs.Staatsr	8425	65
4% Württ.Staats.	7450	72
4% Frankf. 07/11	119	116
4% Halle Stadt	75	72
4% - v. 1919	93	—
4% Sächs.ProvAnl	—	69
4% Sächs. landsch. Pfdbfe. alte	—	—
4% Landsch.Ctrl. Pfdbfe.	—	8375
4½ RiebeckMont. 1912 Oblig.	—	—
4% Münch. 00/14	93	99

Ausländische

	heute	gest.
4½ Oest.Schatzw	4700	5500
4 - Goldrente	9600	9400
4 - Kronenr.	—	—
4 - konv. R.	—	—
4½ - Silberr.	3800	—
4½ - Papierr.	3750	—
4 Türk. Adm.Anl.	5000	3175
4 - Bagd. Eb. I	2800	2500
4 - - II	2000	1400
4 - unific. A.	14500	2000
4 - Zoll obl. v11	1650	1680
4 Trk.400 Fr-Los	15750	15600
4½ Ung. St. v. 13	—	—
4½ Ung. St. v. 14	925	1000
4 - Goldrente	3875	3900
4 - Kronenrent.	740	—
4 Wien. Inv.-A	—	—
3 Oest.-U. Stb. alt.	6500	6300
3 - - 9.S.v.1874	—	6025
3 - - Erg. Netz	—	6025
4 Oest.-U Gldp-	—	
2,6 Südöst.Eb.alt	—	3275
2,6 - neu Prior	—	2400
5 - Obligat.	—	1250
4½ Anatol.Ser.I	—	1540
4½ - - II	—	1450
4½ - - III	—	—
Magb. Strb. Akt.	—	680
Schantungbahn	750	—

Schiffahrts-Aktien

	heute	gest.
Argo Dschiff.Akt	—	144
D. Austr. Dampf.	1000	—
Hbg.-Amer. Pak.	840	310
Hbg.Sdda.Dampf	1905	—
Hans. Dampfsch.	610	12950
Nordd. Lloyd	581	290
Ver. Elbschiffah.	1750	—

Bank-Aktien

	heute	gest.
Bk.f.Brauindust.	280	—
Bk.f.Elek.Werte	700	700
Bk. f. Thüringen	340	325
Barmer Bankver	226	235
Berl.Handelsges.	1625	1625
Berl. Hypothekb	106	110
Braunschw. Bk.	190	190
Brschw.Hann.B.	1275	181
Com.- u. Privatb.	322	322
Darmstädt. Bank	318	312
Dessauer Landb.	—	—
Deutsche Bank	750	700
Disc.-Command	480	455
Dresdner Bank	855	357
Goth. Grundkred	153	154
Leipz. Kreditanst	245	248
Meinin. Hypobk.	136	12850
Mitteld. Bodkrd.	—	—
- Kreditbank	312	315
Nationalbank	—	—
Nordd. Grundk.	123	125
Reichsbank	300	300

Brauerei-Aktien

	heute	gest.
Schuth.-Patzenh.	810	—

Industrie-Aktien

	heute	gest.
Accumul. Hagen	2700	
Adl. Portl. Zem.	750	790
- Oppenh.Led.	2300	2400
- Hütten Glas	1301	1335
- Werke	521	539
A.-G. f. Anilinfbr	1355	1355
A. G. Bauausfg.	521	
- - Verkwes.	1700	1600
Alexanderwerk	565	
Alfeld-Gronau	790	
Allg.Berl. Omnib	452	
Allg.Elektr.Ges.	840	680
Aluminium-Ind.		
Ammendf.Papier	2600	2250
Angl.-Ct.-Guan.	4550	4100
Anh. Kohlenw.	1770	1800
- - Vz.-A.	240	250
Annabg.Steingut	2750	
Annen. Gußstahl	800	
Archimedes	1850	1950
Arenberg Bergb.	—	
Augsb.Nbg.Mfbr	1575	
Bacum.u.Ladew.	1149	
Bad.Anil u.Soda	1825	1800
Balcke Maschin.	1100	1198
BanningMaschin	2595	2400
Baroper Walzwk.	1445	
Bayer. Cellulose	1260	
Bemberg	1258	
Karl Berg Aktien	3300	
Berger Tiefbau	1490	930
Bergmann Elektr	825	805
Berl.Anh.Mabr.	752	589
- Dampfmühl.	2550	
- Guben-Hutf.	2090	2590
- Jute	700	
- Maschinenb.	6072	
- Neur.Kunst.V	870	675
Berthold Messing	1300	
Berzelius Bergw.	900	1400
Bet.-u. Montierb.	600	
Bing-Werke	—	
Bismarckhütte	3100	
Boch. Gußstahl	3125	3350
Bönler & Co.A.G	1400	3425
Borsigw. Terrain	—	
Bösperde Walzw.	1400	1600
Braunk-u Br.Ind	1430	
Braunschw Kohl.	2500	
- Jute-Sp.	1850	2000
BremerLinoleum	1040	
- Vulkan	3475	3800
- Wollkämm.	4000	
Brown,Boveri Co	—	
Buderus Eisenw.	1405	1460
Busch Opt. Ind.	1150	1140
F.W.Busch Lüd.	1055	1100
BuschWaggV.A.	2050	2100
Butzke&Co Met.	650	660
Capito & Klein	2500	2600
Carlshütte	1650	1800
Caroline Braunk.	630	6200
Charlottbg. Wass	440	452
Charlottenhütte	—	—
Chem. F. Buckau	3600	—
- - - Stp.	—	—
- Griesheim	1350	1350
- Grünau	925	—
- v. Heyden	1925	1230
- Milch	854	850
Chem. Weiler	1195	1195
- Ind.Gelsenk	7300	8050
Chemn.ch. Fabr.	2325	2700
ConsolidalBergw	—	5600
Cröllwitz. Papier		—
Daimler Motoren	575	555
Delmh Lin (Ank	1455	—
Dessauer Gas	758	799
Dtsch. Atl.Telgr	895	—
- Luxb.Bergw.	3000	3350
- Niedl.Telegr.	—	
- Südam. Tel.	1093	
- Babcock & W	3175	3479
- Eisenb. Sigw	665	
- Erdöl A.-G.	—	
- Gußstahl	690	
- Jute-Spinn.	3150	
- Kabel	551	580
- Kaliwerke	3010	3010
- Waff. u. Mun	3250	3300
- Eisenhandel	145	775
- Maschinen	—	940
Donnersmarckh.	5000	5400
Doering&Lehrm.	1390	1550
- - V.-A.	126	—
Dürener Metall	4100	4900
Dürkopp-Werke	8250	850
Düssd. Eis. u. Dr.	—	—
Duxer Porzellan	—	—
Dynamit Nobel	900	895
Eckert Maschfb.	4850	5000
Eggestorff Salz	3600	2300
EilenburgKattun	2700	—
Eisen Velpert	1740	3200
Eisenwerk. Kraft	1410	600
Elberfeld.Farben	900	1410
Elektr.Lieferung	—	
El.Licht u. Kraft	2000	880
Exzelsior Fahrr	1470	1150
Faber Bleistifte	610	
Facon Mannstädt	—	
Feldmühl.Papier	985	940
Felt u. Guilleaum	300	1250
Flensb. Schiffsb.	1100	
Flöther Masch.	960	1010
Frankf.Chaussee	1805	
FraustädtZucker	850	1800
Freund Masch.	1265	1394
Friedrichsh. Kali	1980	—
Friedrichshütte	—	—
R. Frister & Co	570	—
Fröbeln Zucker	1550	2250
Gaggenau A.-G.	900	950
Gasmotor. Deutz	—	
Gebhard & Co.	945	850
Geisweid. Eisen	—	—
GelsenkirchBerg	3250	3575
- Guß	1200	—
Gust. Genschow	840	950
GeorgMarienhüt	1945	—
Ges.f. elek.Unter	745	753
Gildemeist. & Co.	2200	
Glauziger Zucker	2100	
Th. Goldschmidt	1500	1548
GörlitzerWaggon	965	1050
Gothaer Waggon	805	848
Haberm. & Guck	600	630
Hackethal Draht	650	680
Hagelb. Akt.-Gs.	605	
HallescheMasch.	2645	2790
Hannov. Masch.	5100	4725
- Waggon	760	780
Harbg.-Wien-G.	1540	1661
Hark.Bgw.St.Pr.	2500	2570
Harpen. Bergbau	5420	5500
Hartmann Masch	1550	
Hasper Eisen	4790	4790
Hedwigshütte	2000	2100
Held & Francke	775	750
Hemmoor Cemt.	4000	4200
Hildebrd.Mühlen	1000	107[illegible]
Hingert u. Auff.	740	750
Hirsch Kupfer	1106	1200
Höchster Farben	1860	
Hösch. Eis. u. St.	2860	3900
Hohenlohewerke	1925	2065
A. Horch & Co.	590	545
Hotelbetriebs ges		
Humboldt Masch		
L. Hupfeld & Co.		639
Hüttenw. Kayser		—
Ilse Bergbau		2200
Jeserich Asphalt		1500
- Vorzug		
J. A. John		76
Max Jüdel & Co		626
Jülich Zucker		—
Kahla Porzellan		1950
Kaliw. Aschersl.		1950
Kassel Federstah		1405
Kattow. Bergbau		2025
Keula Eisenhütte		840
Keyling & Thom.		6200
Kirchner & Co.		2250
Koch Adlernähm		1455
Köln Neues.Berg		2825
Köln-Rottweiler		1190
Kölsch Walzwg.	2680	2710
Königsborn Berg	3750	3875
Königszelt Porz.	1799	1750
Körbisdorf Zuck.	—	—
Gebr. Körtung	600	622
Kostheim Cellul.	750	—
Kronprinz Metall	2600	2400
Krüger & Co.	1200	1230
KruschwitzZuck	1105	1285
Kupferw. Dtschl.	—	—
Küppersbusch	3170	3200
Kyffhäuserhütte	590	—
Lahmeyer & Co.	500	—
Lauchhamm. kov	—	—
Laurahütte	3506	3300
Leipz.Piand.Zim	100	989
Leipz.Wrkzeugm	1000	1200
Leopoldsgrube	1160	—
Leopoldsh. ch.Fab	—	
- - V.A	—	
Lindenbg.Stahlw	6500	6500
Lindström A.-G.	1050	1050
Lingel Schuhfbr.	660	680
Linke Hofmann	925	975
Löwe & Co.	1468	1500
C. Lorenz & Co.	935	950
Loth.Hüt.-u.B.V	2650	2460
Lüdenschd. Met.	950	1060
Lünebg. Wachsb.	4750	4900
Lutter Maschin	1050	1060
Magdb.A.-Gas-G	375	415
- Bergwerk	3600	3330
- Mühlen	1150	1250
Magirus C. D.	575	550
Mannesmannröhr	2125	2150
Marie Kons.Bgw	1550	
Marienh. b. Kotz	815	
Mark Cement	—	
Märk.West.Bgw.	2200	
Maschfb. Buckau	2500	2450
- Kappel	2055	
Mech.Wbr.Lind.	1100	
Mech. Sorau	2545	2430
Mechan. Zittau	1500	931
Mehltb. Tüllfabr	700	
Milowicer Eisen.	—	—
Mix & Genest	525	615
Mühlheim. Bergw.	3975	2900
Nat. Automobil	482	500
Neptun Schiffsw	689	
Niederlaus. Kohl.	2300	
Nitrit-Fabrik	880	840
Norddeut. Cell.	—	—
Nrd. Wollkämm.	3850	3950
Obschl. Eisb.-Bd.	1810	1805
Obschl. Eis. Caro	1250	1226
- Kokswerke	2650	2325
Oeking Stahlwk.	1600	1700
OhlesZinnwalzw.	825	795
Orenstn&Koppel	1930	—
Osnabr. Kupferw	1750	1790
Panzer	1352	
Peiper& Co.Walz	—	
Phönix Bgw A.G	3550	4400
Pintsch A.-G.	3600	3900
Plauener Tüll	895	
Pöge Elektr.	555	555
Rauchw. Walter	[illegible]	[illegible]
Ravenb. Spinn.	7600	5825
Reichelt Metsch	2155	
Rhein. Braunk.	3180	3290
- Metallwaren	—	
- - Nassau	3100	3300
- Stahlwerke	3010	3050
- Wstf. Kalkw	2650	
- W.Prtl. Cem	—	
Riebeck Montaw	3225	3345
Rombach. Hütt.	1195	1288
Rositzer Braunk.	—	
Ros.Zucker-Raff.	1020	
Rütgerswrk A.G.	1100	1060
Sachsenwerk	745	
SächsGußst Döhl	1615	
- Th.Prtl.-Zem.	1150	
Saugerh. Masch	2400	2600
Sarotti-Schokol.	980	950
Sauerbrey Masch	—	
Schles. Zink	6050	
- Vorz.-A.	8400	
Schleßf. Schulte	5500	
Schneider, Hugo	898	
Schöndorff. Gebr	—	595
Schönebeck Met.	2150	
Schubert&Salzer	1600	1580
Schuckert & Co.	1525	1530
Schulz jun. Fritz	1500	1645
Seck Mühlenbau	950	920
Fr. Seiffert & Co.	—	
SiemensElek.Bet	1600	
Siemens&Halske	2550	2600
Simonius Zellul.	—	
Stahl & Nölke	—	
Stettin Chamotte	1600	1540
- Vulkan	3025	2925
Stöhr Kammgarn	6250	6600
Stöwer Nähm.	1895	1875
Stollberger Zink	2565	
Sturm A.-G.	2725	2810
Tecklbg. Schiff	1440	
Telefon Berliner	765	
TerraA.G.f.Sam.	1300	
Terr. G.Ndersch.	630	
ThaleEisb.St.Pr.	—	
Thür. Bleiweißfb	1490	
Thür. Salinen	—	
L. Tietz	330	
Tittel & Krüger	1875	
Trachenbg.Zuck	1750	1690
Triptis Porzellan	1005	1050
Tüllfabrik Flöha	—	870
Türk Tabak abg.	—	—
Union che. Fabr	1425	1400
Ver.Berl.Mörtelw	475	460
- dtsch Nickelw	2200	2110
- Flansch.Fabr.	—	—
- Glanzstoffabr	4500	4400
Gothaniawerk	830	885
- N u.südd.Sprit	—	—
- Portl. Schim.	1150	—
- Schmirgel	2100	—
- Schuh	580	602
- Thür. Metall	1800	1930
- Zyp & Wiss	1400	—
Viktoria-Werke	825	826
Vogel Isolierdrht	1050	1070
Vogtl.Maschinen	575	620
" " Vorz.-A.	—	—
Wandererwerke	2395	2425
Wegelin & Hübn.	705	725
Wenderoth phm.	1480	1475
Wersch. Kammg.	1980	2100
- - Vorz.-A.	—	—
Wersch. WeißfBr	—	—
Weser	1020	1000
Wessel Porz.	1360	1380
Westeregeln	2700	2700
Westf. Drahtind.	900	—
W.Ei.-u.Drahtw.	900	900
Wicking Prtl.-Z.	1885	1890
Wilhelmshütte	750	750
Wißner Metall	3000	330
Wittener Gußst	5700	5800
Wittkopp Tiefb	1290	1250
Wrede Mälz.	2525	2700
Zeitzer Masch.	4800	4850
ZellstoffWaldhof	955	1050
Zimmermann-W	468	456

Kolonial-Werte

	heute	gest.
Dtsch.-Ostafrika	—	1000
Neuguinea	3300	2300
Dtsch.Petroleum	2155	1750
Otavi Minen	949[illegible]	1147
- - Gen.Sch.	—	980

Versicherungs-Aktien

	heute	gest.
Thuringia	3600	—
Mgdb.Feuerv.-G	—	—
- Hagelv.-G.	1300	—
- Lebensv.-G.	1150	—
- Rückvers.-G	—	—
Wilh. Vers-A.-G.	1725	1700

Nichtamtlich

	heute	gest.
Mansfeld	1165	[illegible]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19221006022/fragment/page=0003

Die neue Zuckerbewirtschaftung.

Der Reichsanzeiger (Nr. 223) veröffentlicht nunmehr die Verordnung und den Vertrag über den Verkehr mit Zucker im Betriebsjahr 1922/23. Hiernach werden alle in 1922/23 arbeitenden Zuckerfabriken dem zwischen dem Verein der deutschen Zuckerindustrie in Berlin und der Mehrzahl der Zuckerfabriken abgeschlossenen Vertrag über den Zucker der Ernte 1922 angeschlossen mit den gleichen Rechten und Pflichten der übrigen Vertragsfabriken. Der Zweck des Zwangssyndikats besteht darin, einen lohnenden Jahresdurchschnittspreis für Zucker zu erreichen, die Bevölkerung mit Verbrauchszucker möglichst gleichmäßig zu versorgen und den Rüben verarbeitenden Zuckerfabriken die Bezahlung der Rüben zu erleichtern. Zur Durchführung des Vertrages dienen: die Versammlung der Vertragsfirmen, die Zuckerwirtschaftsstelle und ihr engerer Ausschuß und die Geschäftsführung, der Beirat.

Zuckerwirtschaftsstelle im Sinne dieses Vertrages ist der auf Grund des § 1 Abs. 1c der Satzung des Vereins der Deutschen Zuckerindustrie gebildete Sonderausschuß. Die Zuckerwirtschaftsstelle bestellt aus ihrer Mitte einen engeren Ausschuß. Sie kann ihm einzelne der ihr obliegenden Aufgaben zur Erledigung übertragen. Zur Beratung in den die Verbraucher von Zucker berührenden Fragen der Verteilung des Verbrauchszuckers wird ein Beirat aus Vertretern der Landwirtschaft, des Handels, der Verbraucher und der Zucker verarbeitenden Gewerbe gebildet. Die Rüben verarbeitenden Fabriken sind verpflichtet, ihre gesamte Erzeugung an Rohzucker der Zuckerwirtschaftsstelle zur gemeinsamen Verwertung zur Verfügung zu stellen. Die Zuckerwirtschaftsstelle verteilt in der Regel gleichmäßig den Rohzucker von den Rohzuckerfabriken nach ihren Abgabeanteilen an die Verbrauchszuckerfabriken nach ihren Bedarfsanteilen. Sie teilt auch den Rüben verarbeitenden Verbrauchszuckerfabriken die ihrer Herstellung an Verbrauchszucker entsprechende Menge Rohzucker nach Maßgabe ihrer Abgabenanteile zur Verarbeitung im eigenen Betriebe zu. Die Verbrauchszuckerfabriken sind verpflichtet, ihre gesamte Erzeugung an Verbrauchszucker nach den Richtlinien oder Anweisungen der Zuckerwirtschaftsstelle für Rechnung der Rüben verarbeitenden Fabriken zu liefern.

Die Zuckerwirtschaftsstelle hat den obersten Landesbehörden oder den von ihnen bestimmten Stellen diejenigen Mengen Zucker zur Verfügung zu stellen, die zur Deckung eines Bedarfs von zunächst einem Kilogramm je Kopf und Monat erforderlich sind. Die obersten Landesbehörden können besondere Vermittlungsstellen errichten, die die auf ihr Gebiet entfallende Menge unterverteilen. Bis zum Erlaß anderweiter Bestimmungen gemäß Abs. 1 bleibt für die Lieferung, den Bezug und die Verwendung von inländischem Zucker zur Herstellung von Schokolade, Süßigkeiten, Branntwein und branntweinhaltigen Getränken aller Art und Schaumwein das Verbot in § 1 der Verordnung über Lebensmittel eom 8. September 1922 (RGBl. I S. 725) in Kraft. Was den Preis angeht, so bestimmt die Zuckerwirtschaftsstelle den Grundpreis für gemahlenen Melis bei Lieferung ab Verladestelle der Fabrik in Magdeburg (Grundpreis), die Auf- und Abschläge bei Lieferung ab Verladestelle der Fabrik an anderen Orten (Grundpreistafel) und die Auf- und Abschläge für andere Sorten (Sortentafel). Im übrigen gelten für den Verkehr mit Verbrauchszucker die vom Verband Deutscher Zuckerraffinerien hierfür getroffenen Bestimmungen, soweit nicht die Zuckerwirtschaftsstelle ein anderes anordnet (Bedingung für die Lieferung, Abnahme und Bezahlung von Verbrauchszucker, Freigabe zum Verkauf usw.).

Die Einfuhr und Ausfuhr von Rüben, Zucker und Melasse bedarf der Genehmigung der Zuckerwirtschaftsstelle. Ueber das Inkrafttreten und die Dauer des Vertrages wird bestimmt, daß der Vertrag nur gilt, wenn alle Rüben verarbeitenden Fabriken des Deutschen Reiches seinen Bestimmungen unterworfen sind und alle diesem Vertrage entgegenstehenden Verträge über Lieferung und Verarbeitung von Rohzucker und Verbrauchszucker der Ernte 1922 aufgehoben werden. Den Zeitpunkt des Inkrafttretens des Vertrages bestimmt das Direktorium des Vereins der Deutschen Zuckerindustrie mit Zustimmung der Vorstände der beiden Abteilungen. Der Vertrag gilt für Zucker der Ernte 1922. Die Zuckerwirtschaftsstelle bestimmt, ob und inwieweit er auch für die bei seinem Inkrafttreten vorhandenen Vorräte aus früheren Ernten gelten soll und in welcher Weise er für die mit Beginn des 1. Oktober 1923 vorhandenen Vorräte an Zucker und Melasse aus der Ernte 1922 und früherer Jahre durchgeführt werden soll.

Aufhebung der Tabak-Einfuhrsperre. Wie der Vorsitzende des Deutschen Tabak-Vereins mitteilt, hat die Reichsregierung beschlossen, von einer Erhöhung des Tabakzolls Abstand zu nehmen. Die Einfuhrsperre soll mit sofortiger Wirkung aufgehoben werden. Die Veröffentlichung dieser Verordnung steht bevor.

Weitere Erhöhung der Margarinepreise. Die niederrheinischen Margarinefabrikanten haben die Preise um 21 Mark pro Pfund weiter heraufgesetzt, so daß sich die billigste Sorte auf 228 Mark und die beste auf 257 Mark stellt.

Preiserhöhung in der elektrotechnischen Industrie. Die Preisstelle des Zentralverbandes der deutschen elektrotechnischen Industrie hat eine Preiserhöhung von durchschnittlich 15 bis 20 Prozent vorgenommen. Die Preise gelten vom 5. bis 11. Oktober 1922.

Erhöhung der Tonröhrenpreise. Der Verband der Tonrohrfabriken erhöhte die Preise der Oktoberaufträge um 35 Prozent.

Erhöhung der Messingpreise. Die wirtschaftliche Vereinigung deutscher Messingwerke hat den Grundpreis für Messingbleche von 750 auf 870 Mark und für Messingstangen von 570 auf 600 Mark je Kilogramm heraufgesetzt.

Erhöhung der Nähgarnpreise. Die Vertriebsgesellschaft Deutscher Baumwoll-Nähfäden-Fabriken hat, wie die „Textilwoche" erfährt, den Aufschlag auf die Liste vom 21. August mit Wirkung vom 4. Oktober ab um 15 Prozent auf 75 Prozent erhöht.

Neue Richtpreise für Dachpappen. Der Verband Deutscher Dachpappenfabrikanten hat am 2. Oktober mit Geltung bis zum 11. Oktober die nachstehenden neuen Richtpreise festgesetzt: Für Dachpappe mit 80er Rohpappeneinlage 175 M., 100er 145 M., 150er 105 M., 200er 85 M. je Quadratmeter, für Isolierpappe mit 80er Rohpappeneinlage 225 M., 100er 195 M., 125er 175 M. je Quadratmeter. Die Preise verstehen sich für waggonweisen Bezug, auf den Verladebahnhof des Verkäufers geliefert, bei sofortiger Barzahlung, ohne Abzug.

Handel und Industrie im September.

Die Berichte, die die preußischen Handelskammern über den Geschäftsgang von Handel und Industrie im September dem Handelsministerium erstattet haben, zeigen, daß einerseits die Frage, wie Handel und Industrie nach der ungeheuren Geldentwertung dieses Sommers die zur Fortführung ihrer Betriebe erforderlichen Mittel beschaffen können, noch keine Lösung gefunden hat und nach wie vor große Sorge auf dem Wirtschaftsleben lastet, daß aber andererseits das augenfällige Mißverhältnis zwischen dem der Industrie und dem Handel verbliebenen Rest von Betriebskapital und ihrem Kapitalbedarf noch nicht zu Betriebseinstellungen oder Betriebseinschränkungen von wirklicher Bedeutung geführt hat. Der Beschäftigungsgrad war im allgemeinen gut. In einigen Industriezweigen bestand Arbeitermangel, nur wenig vermindert, fort, und nur in einzelnen Zweigen, insbesondere der Bekleidungs- und Ernährungsindustrie, haben Arbeitseinschränkungen stattfinden müssen. Die Auftragsbestände sind allgemein zurückgegangen. Es ist aber völlig unübersehbar, wie weit dies auf einen Rückgang von Bedarf und Kaufkraft und wie weit es auf die Unübersichtlichkeit der weiteren wirtschaftlichen Entwicklung, die weder Käufer noch Verkäufer zu weitsichtigen Abschlüssen ermuntert, zurückzuführen ist. Zahlreiche Betriebsstörungen waren in dem immer unerträglicher werdenden Kohlenmangel, in dem vielfach wieder einsetzenden Wagenmangel, in einzelnen Fällen in Ausartungen der fast gar nicht mehr aussetzenden, aber meist ruhig verlaufenen Lohnbewegungen begründet. Auch die Einführung von gleitenden Preisen, die Fakturierung in fremden Währungen und die Forderung von Anzahlungen hat die Erteilung von Aufträgen beeinträchtigt, so daß aus ihrem Rückgange für die künftige Beschäftigung der Industrie sichere Schlüsse nicht gezogen werden können.

Umrechnungskurse für die Berechnung der Ausfuhrabgabe nach dem Stande vom 2. Okt. 1922, gültig für die Zeit vom 4. bis 10. Okt. 1922. Holland 55 800, Buenos Aires P. 510, Buenos Aires G. 1200, Belgien 10 400, Norwegen 24 900, Dänemark 29 600, Schweden 38 200, Finnland 3200, Italien 6200, England 6400, Amerika 1500, Paris 11 000, Schweiz 27 100, Spanien 21 900, Neu-Wien 2, Prag 4600, Budapest 60, Bulgarien 860, Rumänien 1400, Jugoslawien (für 100 Dinare) 2000, Luxemburg 10 400, Yokohama 700, Rio de Janeiro 170, Warschau (poln. Mark) 16. — Ueber London ermittelte Kurse: Athen 2700, Lissabon 4800, Alexandrien 5300, Valparaiso 16 400.

Die größte finanzielle Fehlspekulation in der Geschichte. Die „Neuyork World" brachte gestern in einem Artikel unter der Ueberschrift: „Die größte Fehlspekulation in der Geschichte" eine Aufstellung der Verluste, die Amerika durch Markankäufe erlitten hat. Diese Verluste ergeben sich aus der amerikanischen Investierung von 240 Millionen Pfund in Mark, eine Summe, die heute nicht mehr als 14 Millionen Pfund wert sei. Damit habe Amerika an das besiegte Deutschland zweimal soviel bezahlt, als Deutschland bis jetzt an Kriegsentschädigungen geleistet habe. 10 Millionen Amerikaner sollen auf diese Weise ihr Vermögen verloren haben. Nach derselben Quelle werden die englischen Verluste durch Markankäufe auf 170 Millionen Pfund geschätzt.

Familien-Nachrichten.

Aus Halle:

Verlobung: Gertrud Fenk mit Richard Schröder.
Eheschließungen: E. H. Graul und Frau Wally geb. Thiele. Dr. jur. Leo Raape und Frau geb. Rockstroh.
Todesfälle: Rosalie Oppermann, 87 J. Lotte Schütt. Hedwig Krabß.

Von auswärts:

Eisleben. Todesfall: Wilhelm Neumann, 72 J.
Leipzig. Geburten: Carl Geyer und Frau 1 S. Hans Deutschmann und Frau 1 T. — Verlobungen: Minna Storch mit Salo Westreich. Lotte Kaim mit Fritz Koch. Marthel Grosse mit Curt Fahrenkamm. Helene von Wolffersdorf mit Hans Freiherr von Meiheimb-Guemern. Helen-Louise Wichern mit Erich Ebermayer. — Eheschließungen: Karl Brauckhoff und Frau geb. Dornig. Hellmuth Apreck und Frau geb. Rosenthal. Herbert Kandtler und Frau geb. Schilbach. Paul Hentschel und Frau geb. Schlorke. — Todesfälle: Erich Hodea, 35 J. Benjamin Hirsch Berger, 78 J. Karl Manhardt, 82 J. Friedr. Kurth, 79 J. Martha Zincker. Helene Rudolph, 34 J. Marie verw. Krahmer geb. Beukert.
Nordhausen. Geburt: Dr. Walther Schulze und Frau 1 T. — Verlobung: Berta Hesse mit Karl Stiltzebach. — Todesfall: Erna Riemann, 4½ J.
Sangerhausen. Eheschließung: Kurt Breitung und Frau geb. Eincke.
Weimar. Eheschließung: Fritz Engelmann und Frau geb. Buchmann. — Todesfälle: Marie Hodermann geb. Koltzer. Berta Rößler.
Zeitz. Eheschließung: Walter Ronneburger und Frau Elsbeth geb. Pintat. — Todesfall: Adeline Dietzschold, 68 J.

Seminar für Hauswirtschaftslehrerinnen.
HOFFBAUER-STIFTUNG
POTSDAM-HERMANNSWERDER 127
JUGENDHEIM (vom 2. Jahre an) mit LYZEUM für Mädchen und jüng. Knaben
FRAUENSCHULE mit staatl. Berechtig.
HAUSHALTUNGSSCHULE
ERHOLUNGSHEIM
Idyllische Lage am Wald und Wasser.
Kurse für Privat- u. Gutssekretärinnen.

Vollständige
Besteckausstattungen
in größter Auswahl empfiehlt als
vorzügliche
Kapital-Anlage
zu billigsten Preisen
Juwelier Tittel,
Besteckhaus
Goldene Medaillen 1921 u. 1922

Zucker spart,
wer zum Süßen von Speisen, Getränken usw. sowie zur Bereitung von Kompotten oder zum Einkochen von Obst usw. Süßstoff verwendet.
Vorzüglich — billig — bekömmlich.
Erhältlich in Kolonialwaren-, Drogenhandlungen und Apotheken.

Kleine Anzeigen

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet nur 3,00 Mk., die Ueberschriftszeile 20,00 Mark. Schluß der Anzeigen-Annahme zehn Uhr vormittags.

Für „Kleine Anzeigen" findet der Gutschein, der in jeder Nummer erscheint, Anrechnung. Der Gutschein wird bei Aufgabe einer Anzeige mit 10,00 Mark bar angerechnet.

Offene Stellen

Schlosser
für landw. Maschinen sucht
W. F. Eichel,
Maschinenhandlung,
Herrenbreitungen,
Post Breitungen a. d. W.

Jüngeres Mädchen
für leichte Hausarbeit evtl. zur Erlernung des Haushalts gesucht. **Schmidt, Groß-Osterhausen** b. Eisleben.

Ord. Mädchen
in allen Zweigen der Hauswirtschaft durchaus erfahren, ehrlich, mit guten Zeugnissen **sofort gesucht.**
Frau **Milow, Lichtenberg,**
Leopoldstraße 2.

Suche zum 15. Okt. ehrliches, sauberes, fleißiges
Mädchen.
Ohme, Delitzsch,
Restaurant z. „Elberitzmühle".

Gutschein.
= **Wert 10,00 Mark.** =

Alle als sogenannte „Kleine Anzeigen" (Stellengesuche und Stellenangebote, Vermietungen, Mietgesuche, Ankäufe und Verkäufe gebrauchter Gegenstände, Verloren, Gefunden, Grundstücks- und Geldmarkt, Unterricht usw.) erscheinenden Inserate werden **nicht nach Zeilen,** sondern nach **Worten** berechnet. Die fettgedruckte Ueberschriftszeile kostet **20,00 Mark,** jedes weitere Wort **nur 3,00 Mk.** Abgekürzte Worte werden für voll gerechnet. Ziffern gelten als ein Wort. Bei Inseraten, die mehr als einmal aufgegeben werden, findet nur ein Gutschein Verrechnung. Schluß der Annahme von Kleinen Anzeigen 10 Uhr vormittags.

Wortlaut des Inserats ____________

____

____

____

Auf Geschäftsinserate findet der Gutschein keine Verrechnung, ebenso sind Anzeigen von **Stellenvermittlungsbureaus, Althändlern, Häuser- und Grundstücksmaklern** von dieser Vergünstigung **ausgeschlossen.** Derartige Inserate werden als **Geschäftsinserate** betrachtet und demgemäß berechnet.

Suche in kleinen Haushalt zum 1. oder 15. November
junges Mädchen.
Voller Familienanschluß und Taschengeld. Waschfrau und sonstige Hilfe vorhanden.
Frau **Erna Matthaei, Schmerbach bei Bad Thal,** in Thüringen.

Tüchtige, zuverlässige
Verkäuferin
für mein Manufaktur- und Modewaren-Geschäft für sofort oder später gesucht. Angeb. mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten an
Kaufhaus Albert Bischoff Inh. Gustav Zahn, Bad Großtabarz in Thüringen.

Haustochter
aus guter Familie, für alle häuslichen Arbeiten sofort gesucht. Familienanschluß. Gehalt. Ang. unter **B. 11691** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Tüchtige Aufwartung
für zwei Stunden täglich sofort gesucht.
Reilstraße 74, II.

Zum sofortigen Antritt sucht **Lehrer** (Witwer) auf dem Lande eine tüchtige
Wirtschafterin.
Selbige muß auch kinderlieb sein. Damen, ohne Anhang, im Alter bis 40 Jahren, mögen Bild und Zeugnisse usw. einsenden unter **E. 541** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ordentliches
Mädchen, in allen Zweigen der Hauswirtschaft durchaus erfahren, ehrlich, mit guten Zeugnissen zu sofort gesucht.
Frau **Milow, Lichtenberg,** Leopoldstr. 2.

Ich suche für meinen Haushalt sofort oder später bei guter Bezahlung und Verpflegung durchaus zuverlässig., ehrliches, erfahrenes
Allein-Mädchen
in dauernde, angenehme Stellung. Waschfrau vorhand. Angebote an
Frau Fabrikant **Fanny Dreher, Apolda,** Herressenerstr. 34.

Stellen-Gesuche

Hausmeister-
oder Vertrauensposten.
Suche in nur besseren Hause oder Bank, Hausmeisterstelle. Auswärts oder Ausland bevorzugt. Bin 34 J., verh., solider, energischer Charakter. Durch 10-jährige Fahrzeit auf Luxusdampfern des Norddeutschen Lloyd mit allen einschlägigen Arbeiten vertraut. Perfekt im Servieren, garnieren und arrangieren. Kenntnisse im Englisch u. Spanisch, gewandt in schriftlichen Arbeiten und im Verkehr mit dem höchsten Herrschaften.
Werte Zuschrif en erbeten an **W. M., Halle (Saale)** Neumarktstraße 8, I. rechts.

Bankbeamter,
perf. französisch, sich. Rechner, sucht Halbtags- oder Tages-Anstellung. Off. u. **N. 2700** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Junger Kaufmann
fleißige, strebsame Kraft, sucht entwicklungsfähige Stellung im Großhandel oder Industrie. Angeb. unt. **D. 11694** a. d. Exped. dieser Zeitung.

Junger, arbeitsloser
Handwerker
sucht Arbeit irgend welcher Art, auch auswärts. Offerten unter **X. 11687** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Junger Mann m. Erfahrung in der Elektrobranche sucht Stellung als **Lagerist.** Angeb. unt. **G. 11695** a. d. Exp. dieser Zeitung.

Für junges Mädchen aus erst. Familie, Lyceum, Wirtschaftsschule absolv., wird Aufnahme als
Praktikantin
in größerem Gutshaushalt **gesucht.** Gefl. Offerten unter **P. 1084** an **Panses Verlag, Ann.-Exped., Weimar.**

Miets-Gesuche

Zwei gut möblierte Zimmer
(Preis Nebensache) für sofort gesucht. Gefl. Angebote erbeten unter **T. 11672** an die Expedition dieser Zeitung.

Jg. Beamter sucht sofort
eleg. möbl. Zimmer
Nähe Reilkaserne. Gefl. Off. an **Finanzamt Stadt, Reilstraße 128.**

Junger Kaufmann
sucht z. 1. 11. 22 od. früher **möbliertes Zimmer** mögl. m. Gas od. elekt. Beleuchtung. Off. unt. **T. 5150** a. d. Exped. d. Ztg.

Welche edeldenkende Familie gibt an anständigen, nationalgesinnten Staatsbeamten zum 1. Jan. 1923
2 Zimmer
mit Kochgelegenheit ab? Zuschriften erbeten unter **K. K. 407** an die Exp. d. Ztg.

Grundstücksmarkt

Wir suchen sofort
Grundstücke
jeder Art, Villen, Landhäuser, Hotels, Stadtgrundstücke usw. für sehr zahlungsfähige Kaufsuchende.
Dt. Landwirtschaftsbank, Berlin N 24.

Zu verkaufen

Außergewöhnliches Angebot!
Traubensekt
deutsches Erzeugnis.
Cuvee spezial de Koche & Co.,
halbtrock., sow. Vorrat reicht: in Postkoli von 8—10 Fl. 105 Mk., in Bahnkisten v. 50 Fl. 100 Mk. inkl. Glas ab Lager Hamburg bieten an
Georg Schacht & Sohn, G. m. b. H., Hamburg 11.

Korbwagen
und w. Kinderbettstelle zu verk. **Brunoswarte 19, II.**

Gehrock u. Weste,
sehr gut erhalten, zu verkaufen. Angebote unter **D. 540** an die Exp. d. Ztg.

Badewanne u. Ofen
zu verkaufen. Offerten unter **G. 1506** an die Exp. d. Ztg.

Sehr gut erhaltener
Frack und Weste
(auf Seide gefüttert) zu verkaufen. Offerten unter **F. 542** an die Exped. d. Ztg.

Kaufgesuche

Handwagen
zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preis unter **F. 9876** an die Expedition d. Ztg. erbeten.

Kapitalmarkt

Brautpaar,
aus dem Mittelstande, sucht zwecks 1. Anzahlg. auf Möbel
20 000.— Mk.
auf 2 Monate
gegen monatl. Zurückzahlung mit Zinsen u. Sicherheit. Gefl. Off. u. **C. 539** a. d. Exp. d. Ztg.

Still. Teilhaber
sucht langjähriger Agent der Lebensmittel-Branche zwecks Etablierung. Offerten unter **C. 592** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19221006022/fragment/page=0004

Norddeutschland gegen Süddeutschland.

Auf dem Sportplatz am Zoo.

Ein großes Ereignis.

Ein solches wirft schon viele Tage seine Schatten voraus. Das Ereignis am kommenden Sonntag, das als das größte anzusprechen ist was gesamten deutschen Sport, wird auch von gesamten Ausland, dem uns freundlich wie feindlich gesinnten, aufmerksam verfolgt. Es ist der Fußballkampf um den

Bundespokal zwischen Nord- und Süddeutschland.

Uns wird wieder einmal die Ehre zuteil, in unseren Mauern ein Treffen sich abspielen zu sehen, wie es nur wenigen Städten bisher beschieden geworden ist. Wir können stolz darauf sein, daß der DFB. einen unserer Vereine, Wfk. 96, mit der Austragung bzw. Organisation des Spieles beauftragt hat. Freuen können wir uns, Korrnphäen des Fußballsportes, die tatsächlich besten Spieler ganz Deutschlands, hier in ihrer individuellen Spielweise beobachten zu können. Und wem verdanken wir dieses? In erster Linie wohl der zentralen Lage unserer Heimatstadt, dann der mustergültigen Abwicklung bisher ausgetragener wichtiger Spiele und nicht zuletzt dem guten Besuch und guten gesellichen Ausklang derselben. Letzterer wohl auch mit Hilfe unserer weitsichtigen Stadtväter, welche nicht denen anderer Städte, darunter Leipzig, in bezug auf Versteuerung der Fußballspiele als Vergnügungsveranstaltung, folgten. Wir können dessen froh sein, auch unsere Stadt wie deren Verwaltung, wenn man beobachtet, was für ein Zuzug von außerhalb einsetzt, wie überfüllte Straßenbahnwagen den Weg zum Sportplatz am Zoo weisen, wie Hotels, Verpflegungs- und Vergnügungsstätten belebt sind u. a. Der Nutzen ist größer als der der Kartenversteuerung, wenn Spiele von solcher Bedeutung nach Halle verlegt werden.

Die Namen von Norddeutschland: Kotzau, Jäger, Harder, Schneider, Eiser, Schulz, Euchhoff, Krause, Beyer, Müller, Pohl, und Süddeutschland: Wieder, Franz, Seiderer, Tray, Sutor, Riegel, Kalb, Hagen, Kugler, Wellhöfer, Stuhlfaut sind heute im Munde aller Sportfreunde, und es geht so mancher banger Blick nach oben mit dem sehnlichen Wunsche, daß Petrus die Schleusen schließen möge, damit das Spiel nicht zu Wasser wird. Ein jeder Fußballliebhaber freut sich auf den Genuß, seine Lieblinge bei der Arbeit zu sehen. Ob sie beißen Jäger, Harder oder Schneider, ob Franz, Seiderer, Tray, Kalb oder Stuhlfaut, hier ist es gleich. Wir gelten mit Recht als „neutral". Möge die begründete Hoffnung, daß sich Berlin und Leipzig nicht wiederholen, bewahrheiten. Wir wollen Leistungen belohnen und keine Fanatiker sein. Das mögen sich die voraussichtlich vielen Schlachtenbummler aus dem Süden und Norden vor Augen halten.

Jeder wohl hat sich schon mit der Frage beschäftigt: Wer wird Sieger? Viele mit Prophetenblick Begabte haben im Geiste sicher schon auf die oder die Mannschaft getippt. Es ist sehr schwer, den voraussichtlichen Sieger in dem heißen Ringen zu bestimmen. Gingen beide Mannschaften wohlausgeruht in den Kampf, so wäre den Süddeutschen die erste Gewinnaussicht einzuräumen. So aber ist das wohl beim Norden der Fall, weil fünf Spieler des Südens erst am Sonnabend mit der Fürthischen Mannschaft aus Spanien zurückkehren. Dadurch neigt sich vorläufig die Waagschale des Sieges etwas dem Norden zu. Die süddeutsche Verteidigung mit Stuhlfaut im „Kasten" wird wohl wissen, was es bedeutet, wenn ein Innenrixio von der Schußkraft, immensen Schnelligkeit eines Harder, Jäger und Schneider auf sein Heiligtum losstürmt, während auf der anderen Seite Franz, Seiderer und Tray auch nicht säumen werden, ihre Kunst im besten Lichte zu zeigen. Auf beiden Seiten müssen wohl beide Verteidigungen sehr auf der Hut sein. Ein Uebergewicht in der Läuferreihe besitzt der Süden. Wenn Kalb gesundheitlich wieder auf der Höhe ist, dann kann es leicht kommen, daß dieser seinem Verband zum Siege verhilft.

Alles in allem ist sicher ein sportlich hoher Kampf zu erwarten. Es geht bei diesem Kampfe nicht nur um den Besitz des Bundespokals allein, nein, um weit mehr: um die Vorherrschaft im deutschen Fußball, um die moralische Meisterschaft: ob Süd-, ob Norddeutschland. Aus Hamburg und Leipzig kommen Sonderzüge, über weitere schweben noch Verhandlungen. Der Vorverkauf in Einlaßkarten übersteigt alle bisherigen, gewiß nicht kleinen Erfahrungen. Da auch Stehplatzkarten sehr begehrt sind und nicht mehr verkauft werden, als die Zuschauerräume Menschen fassen können, ist auch für unsere ortsansässige Sportgemeinde die Benutzung des Vorverkaufs nur zu empfehlen. Der Kampf

3 Uhr	Sportplatz am Zoo	3 Uhr
Süddeutschland — Norddeutschland		
3 Uhr	am 8. Oktober.	3 Uhr

beginnt unter der Leitung unseres s. Z. wohl besten mitteldeutschen Schiedsrichters, Kiemeyer (Leipzig) pünktlich um 3 Uhr auf dem bekannten Sportplatz am Zoo (Angerweg 21). An die Zuschauer geben wir die Bitte des Platzvereins Wfk. Halle 96 weiter, daß jeder den Anordnungen der durch Armbinden kenntlichen Platzordner Folge leisten möge. Insbesondere wird das hemmische, mit den Platzverhältnissen vertraute Publikum um verständige Unterstützung der Platzordner bei ihrer schweren Tätigkeit gebeten.

Mitteldeutschland gegen Berlin in Forst.

Mit nicht minderer Anteilnahme verfolgen wir unsere Mitteldeutsche Mannschaft auf dem Wege nach Forst um den Bundespokal, wo sie auf die spielstarke Berliner Mannschaft stößt. Unsere Auserwählten sind:

Dölling,
Schuhmann, Drechsel,
Gärtner, Eby, Wittig,
Leip, Reißmann, Meißner, Paulsen, Arlt.

Mit Ausnahme von dem Neuling Arlt kennen sich sämtliche Spieler, was die erste Vorbedingung ist für ein gedeihliches Zusammenarbeiten. Mögen die Erfahrungen im Kampfe gegen die Deutschböhmen und Ungarn bei diesem Spiele ausreifen, damit wir unsere Verbandsvertreter auch noch in der Zwischenrunde antreten sehen. Im besonderen erwarten wir von unseren hallischen Spielern, daß sie sich bewußt sind, was es heißt, Halle in der Mannschaft zu vertreten.

*

In Erfurt messen sich West- und Südostdeutschland. In diesem Kampf wird wohl Westdeutschland Siegerlorbeeren ernten. — Nordostdeutschland ist spielstark.

Oertliches Interesse beansprucht das Ligaverbandsspiel am Sonntagvormittag auf dem Favoritenplatz zwischen dem Platzinhaber und S. V. Weißenfels, wobei letztere die Punkte an sich zu reißen imstande sind.

Wir machen nochmals auf den Sonntag früh um 9 Uhr in der Dölauer Heide stattfindenden Gelände- und Waldlauf des Saalegaues im DWBV. aufmerksam. Ein Besuch ist sehr empfehlenswert.

Hallesche Turnerschaft. Am Sonntag, dem 8. Oktober, nachmittags 4 Uhr, findet im Anschluß an die Bezirksvorturnerstunde in der Rossplatzturnhalle eine wichtige Sitzung der hallischen Turnerschaft statt, zu welcher die Vorsitzenden aller angeschlossenen Vereine bzw. deren Vertreter sowie die Vorstandsmitglieder der H. T. dringend eingeladen sind.

Hallescher Turn- und Sportverein e. V. Ordentliche Turnratssitzung Sonnabend, den 7. Oktober, abends 8 Uhr, Turnhalle.

Segelflüge vom Harz. Die beiden hannoverschen Segelflieger Martens und Hentzen werden noch vor Beginn des Winters im Oberharz einen Flugversuch veranstalten. Sie beabsichtigen, von der Jordanshöhe bei St. Andreasberg aus zu fliegen.

Internationaler Kalenderkongreß. In Genf findet am 22. Oktober der Kongreß der internationalen Radsportverbände zur Festlegung der Termine für die großen Straßenradrennen statt. Aus Frankreich wurden bereits folgende Daten vorgelegt: 18. März: Bergmeisterschaft (Mont Agel); 1. April: Paris—Roubaix; 29. April: Paris—Brüssel; 26./27. Mai Bordeaux—Paris; 10. Juni: Paris—Tours; 24. Juni bis 22. Juli: Rund um Frankreich; 13. bis 15. August: Criterium des Aiglons; 15. September: Criterium des As.

Der Große Preis von Mailand für Flieger gab Rütt Gelegenheit, sich mit einigen der besten Flieger zu messen. Leider schied der Deutsche schon im ersten Vorlauf für die Entscheidung aus, da er von Bergamini und Moretti geschlagen wurde. Im Endlauf der Dritten mußte er sich vor dem Belgier Degraeve beugen, ließ aber den Engländer Mailey hinter sich. Den Endlauf der Zweiten aus den Vorläufen gewann Moretti gegen Mori. Für den Endlauf der Ersten hatten sich Spaers, Kaufmann und Bergamini qualifiziert. Spaers gewann zwei Läufe und blieb somit knapper Sieger über Kaufmann und Bergamini.

Beistrafe Bundesamateure. Der Sportausschuß des Bundes Deutscher Radfahrer hat die Mitglieder Schönauer und Rillinger (München), A. Scheer und O. Treile (Münster i. W.), sowie die Grazer Göhry, Luttenberger, Schmiermaul und Frauwallner mit Entziehung der Sportausweises bis zum 1. Juni 1925 bestraft, weil sie an einem nicht genehmigten Sechstundenrennen in Wien teilgenommen. Der wegen Nichtantretens zur Deutschen Meisterschaft in Hannover bis zum 31. Dezember disqualifizierte Schrage ist auf Antrag vom Verband Deutscher Radrennbahnen von der Strafe befreit worden.

Aus der Heimat

Zugentgleisung.

15 Güterwagen zertrümmert.

Wittenberge. Ein schweres Eisenbahnunglück ereignete sich auf der Magdeburg—Wittenberger Strecke. Auf dem Bahnhof Geestgottberg wurde der Güterzug 7761, aus Wittenberge kommend, infolge falscher Weichenstellung auf das im Neubau befindliche Ausschlußgleis der noch im Bau befindlichen Eisenbahnstrecke Arendsee—Geestgottberg gewurfen. Die Maschine entgleiste, nachdem sie auf einige leere Güterwagen gestoßen war, die auf dem Gleise standen. 15 Güterwagen gingen dabei in Trümmer. Personen wurden nicht verletzt. Um so größer ist jedoch der Materialschaden, der viele Millionen Mark betragen dürfte. Die Schuldfrage bedarf noch der Aufklärung.

Merseburg. (Ein Glas Bier 15 Pfennig), eine Zigarre 5 Pfg. und ein Cognak 10 Pfg. — kein Märchen, keine Erinnerung! Der Wirt des Schobkellers bietet seinen Gästen zur Feier des einjährigen Bestehens laut Anzeige in der Lokalpresse diese Märchenpreise. Das wird ein sorgenloses Zechen werden.

Dessau. (Millionenerbschaft.) Etwa 1200 Dollar nach Abzug aller Steuern und Spesen erhielt dieser Tage die Mutter eines hiesigen Kaufmanns als glückliche Erbin aus Amerika übersandt. Die im Frieden nicht viel besagende Summe macht heute den stattlichen Betrag von rund 2,5 Millionen Papiermark aus. Damit läßt sich selbst unter heutigen Verhältnissen doch mancherlei anfangen.

Zerbst. (Der Anhaltische Lehrerverein) ist hier zu seiner Herbsttagung und 50-Jahrfeier zusammengetreten. Die Vertreterversammlung war von mehr als 500 Lehrern aus allen Teilen des Landes besucht. Der zweite Vorsitzende des Landesverbandes, Lehrer Albrecht (Cöthen), konnte die Vertreter der Staatsregierung, der Stadt Zerbst, des Anhaltischen Philologenvereins usw. begrüßen. Schulrat Günther überbrachte der Versammlung die Grüße der Landesregierung; die Regierung, so betonte er, begrüße in dem Anhaltischen Lehrerverein einen Bundesgenossen und Mitheffer an dem großen Werke der Erneuerung der Schule und dem Wiederaufbau unseres Volkslebens. Für den Deutschen Lehrerverein sprach Dreßler, für den Anhaltischen Beamtenbund Lohmann (Cöthen), für den Anhaltischen Philologenverein Dr. Hinze. Dann gab Kreisschulrat Bethge, der langjährige Vorsitzende des Anhaltischen Lehrervereins, einen längeren Ueberblick über die Entwicklung der Lehrervereinssache in Anhalt.

Wernigerode. (An einer Straßenkreuzung) fuhr die Hebamme Ackert, da die Bremse ihres Rades versagte, in ein Postauto. Sie wurde schrecklich verstümmelt und starb bald darauf. Den Führer des Autos trifft keine Schuld.

Magdeburg. (Aufgeklärter Mord.) Wie seinerzeit berichtet, war Mitte August im Schwarzwald der Kaufmann Klaehe von einem angeblichen Harry Berndt ermordet worden. Jetzt ist es der Kriminalpolizei gelungen, den Mörder in der Person des 23jährigen Kaufmanns Albert Harnecker aus Freiburg i. Br. festzustellen. Dieser lebte fast nur von Scheckschwindeleien und Betrügereien, indem er sich auf Zuckerbestellungen Anzahlungen machen ließ, ohne jedoch zu liefern. Auf die Ergreifung des Mörders ist eine Belohnung von 5000 Mark ausgesetzt worden.

Ilmenau. (Wahlprotest.) Gegen die Gemeinderatswahl haben die bürgerlichen Parteien Protest erhoben mit der Begründung, daß nach der Beendigung der Wahlzeit Wähler Zutritt zu den Wahllokalen gehabt hätten, nur ihr Wahlrecht unsachgemäß ausgeübt. Der Gemeinderat besteht aus sechs Bürgerlichen, drei Parteilosen, sieben Sozialisten und drei Kommunisten.

Meerane. (Die Umbenennung der Straßen vom Rathaus abgelehnt.) In der Sitzung vom 14. September hatten die Stadtverordneten die Umbenennung der Straßen und Plätze, die nach früheren Regierenden benannt sind, mit 18 gegen 8 Stimmen genehmigt. Der Rat hat jetzt der Umbenennung nicht zugestimmt.

Wörlitz. (Glänzendes Pachtergebnis.) Die städt. Gewässer, die bei der Verpachtung im Jahre 1916 400 Mark Pacht einschl. Schilfnutzung kosteten, erzielten bei der diesjährigen Verpachtung einen Pachtpreis von annähernd 50 000 Mark ohne Schilfnutzung.

Erfurt. (Jubiläumsstiftung.) Die Eduard Lingel Schuhfabrik A.-G. in Erfurt stiftete anläßlich ihres 50jährigen Bestehens der Stadt Erfurt eine Million Mark für soziale Zwecke, sowie der Handelskammer Erfurt 200 000 M. Ferner errichtete die Gesellschaft eine Pensionskasse für die Arbeiterschaft in namhafter Höhe.

Morells Milliarden.

Roman von Hellmuth Unger.

15. Fortsetzung. (Nachdruck verboten).

„Und wenn ich kontraktbrüchig werde, was dann?"

„Ich werde alles tun, was du hättest tun müssen. Bist du einverstanden?"

„Es ist möglich, mein Herr."

Er ließ sich einige Goldstücke in die Hand drücken.

„Hast du noch Kleidung an Bord? Oder laß uns gleich tauschen."

„Ich soll Ihren guten Anzug bekommen?"

„Nein. Einen anderen."

In einem Hinterzimmer der Hafenschenke kleideten die beiden sich um.

Dann ließ sich der Fremde unerkannt zum „Sweet Girl" überbooten.

Einige Minuten vor der Abfahrtszeit brachte ein Auto Mr. Morell, Dagny und den Sekretär zum Hafen.

*

„Sweet Girl" kreuzte auf hoher See. Seit Wochen steuerte es wie ein weißes Traumgebilde durch stahlblaue Wellen, die Einsamkeit um sich und über sich den wolkenlosen Himmel. Nizza lag fern. Und die Tage wurden endlos im Lichte und die Nächte waren hell wie die Tage.

Mr. Morell erholte sich. Jedenfalls bildete er sich das ein, da er sich weder mit Börsenangelegenheiten noch mit anderen Geschäften abgab. Für ihn gab es seit Wochen nur eine Pflicht, Dagny bei guter Laune zu halten. Und das war nicht leicht, denn sie langweilte sich.

Eines Morgens saß Mr. Morell mit Mr. Wilson wieder unter dem Sonnendach und wartete mit dem ersten Frühstück auf seine Freundin.

Mit dem Erbleichen der Sterne hatte sich früh eine leichte frische Brise aufgemacht, die aber bald ermattete. Sie konnte gegen die Trägheit der Natur nicht ankommen und sank wieder in sich zusammen. Jedenfalls hatte sie für eine Stunde die fast unerträgliche Hitze verscheucht.

Mr. Morell saß in seinem bequemen Korbstuhle und fächelte sich mit der Serviette Kühle zu.

„Sie ist sicher wieder eingeschlafen."

„Sicher," sagte Mr. Wilson. „Und ich habe Sie wecken lassen."

Der Milliardär klappte bei der ihm unverständlichen Antwort die Lider auf und beobachtete seinen Sekretär.

„Leiden Sie an Sonnenstich?"

„Weshalb?"

„Ich meinte die Brise."

„Ah so. Ich dachte an Frau Teerholm."

„Die wird auch wieder eingeschlafen sein. Wie kann diese Frau schlafen. Finden Sie nicht auch?"

„Sie ist sehr verwöhnt, Mr. Morell."

Das sollte ein gelinder Vorwurf sein. Mr. Wilson war unzufrieden mit sich, daß er Dagny für die Reise verpflichtet hatte, mit dem Milliardär, der in seiner Verliebtheit gar nicht merkte, wie sehr sie ihn beeinflußte, und mit Dagny, die sich geradezu taktlos benahm. Er hatte sie doch nicht aufgefordert, das sie launen hatte, und sie war die launische Frau, die er für Mr. Morell verpflichtet hatte.

Dagny war vom ersten Tage an der Mittelpunkt des Ganzen gewesen, um den alles kreiste, die Mannschaft, Mr. Wilson, der Kapitän und am meisten Mr. Morell selbst. Dagny kannte keinerlei Rücksichten, wenn sie sich etwas wünschte und sie hatte den Sekretär schon mehr als einmal zur Verzweiflung gebracht.

„Ich habe Hunger!" stöhnte Mr. Morell.

Diese Klage war zu verstehen, denn der Milliardär stand täglich um fünf Uhr in der Früh auf und wollte doch warten, bis Dagny kam. Er wartete jetzt sechs Stunden.

„Schicken Sie doch nochmals hin!"

„Wenn sie's nur nicht übelnimmt."

Pit wurde abgesandt, um mit Dagny zu verhandeln. Er kam wieder.

Die Gnädigste ließ bestellen, die Herren möchten nur nicht warten, sie habe bereits vor zwei Stunden ihre Schokolade im Bett getrunken.

„Unerhört!" sagte Mr. Wilson.

Mr. Morell schwieg.

So kann es nicht weitergehen, dachte der Sekretär, sie hält uns alle zum Narren.

Er räusperte sich.

„Mr. Morell, ich hätte etwas zu besprechen, wenn es Ihnen recht wäre."

„Ich auch mit Ihnen, lieber Wilson, aber lassen Sie uns erst einige Sandwiches essen. Ich halte es nicht mehr aus." Während der Milliardär wie ein Verhungerter über die Frühstücksplatte herfiel, und in Dagnys Abwesenheit legte er keinen übertriebenen Wert auf die guten Sitten, setzte der Sekretär mit einem geschickten Vorstoße ein.

„Wir sind jetzt drei Wochen auf See . . ."

„Ja . . . Drei Wochen schon. Jedenfalls waren sie die schönsten, die ich jemals erlebte."

Mr. Wilson ließ seinen Herrn einige Zeit im Zustande seiner Verzückung, um ganz für sich zu konstatieren, daß Mr. Morell nach jedem Korbe, den er sich holte, einige „schönste" Wochen seines Lebens verbrachte. Die früheren Freundinnen waren auch hübsch gewesen, sie hatten aber alle den erwünschten Abstand einzuhalten gewußt. Diese Dagny jedoch war ein Teufelsgeschöpf. „Drei Wochen, seitdem Frau Teerholm bei uns ist."

Der Milliardär schickte einen bittenden Blick aus.

„Wir hatten doch ausgemacht, daß sie als Mrs. Morell reist."

„Sie wissen längst, daß Mrs. Morell auch nur eine Freundin ist, die für ihre Leistungen bezahlt werden soll. Sie tritt aber auf, als wäre sie die Herrin."

„Dies Recht haben wir ihr doch zugestanden, wenn sie sich Mrs. Morell nennen darf. Ich gebe zu, daß Sie recht haben, sie hat ihren eigenen Kopf, ich darf ihr Gesellschaft leisten, wenn es ihr gefällt. Und wir leben auf dem Schiffe so geiternd, als ob wir richtig verheiratet wären. Aber sie ist die schönste, entzückendste, graziöseste Frau, die je mit mir zusammenleben wollte."

„Will sie das?"

„Ich hoffe. Ich jedenfalls will es. Und eigentlich möchte ich sie sogar heiraten . . . (als Mr. Wilson erregt abwehrte). Das ist ein Projekt, lieber Wilson, weiter nichts."

„Sie irren sich, Mr. Morell. Es wird wieder einen Korb geben."

„Verdammt!"

Auf Mr. Morells Stirne wetterleuchtete es. Kein Mensch läßt sich gern verspotten.

„Wollen wir wetten?"

„Wenn Sie wünschen?"

„Hundert Pfund."

„Hundert Pfund."

„Jetzt wird die Sache doppelt reizvoll."

„Es täte mir leid, wenn Sie diese Wette verlieren würden."

„Wenn ich will . . ."

„Sie müssen wollen, Mr. Morell. Ich meine jetzt nicht die Heirat. Sie müssen ihr endlich einmal imponieren wollen und Sie haben schon ganz anderen Menschen imponiert."

„Womit sollte ich? . . ."

„Es braucht nur eine Kleinigkeit sein. Bestimmen Sie die Reiseroute."

„Ja, tue ich das denn nicht?"

„Nein. Sie wollten nach Morells Island und wären nach dem verdammten Darjeeling."

„Man lernt niemals aus. Sie haben recht. Das ist eine Kleinigkeit. Woher haben Sie denn diese Sachkenntnis über Frauen?"

„Ich bin selbst verheiratet, Mr. Morell."

„Was sind Sie? Seit wann denn?"

„Seit zwölf Jahren."

„Davon weiß ich nichts."

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19221006022/fragment/page=0005

Theater in Halle.

Stadt-Theater

Sonnab., d. 7. Okt. 22.
Anf. 7, Ed. 11 Uhr.

Lohengrin

Romantische Oper von Richard Wagner.

Sonntag nachmittag:

Bahnmeister Tod

Sonntag abend:

Eugen Onégin

Auswärtige Theater

Sonnabend, 7. Oktober

Magdeburg

Stadt-Theater

7½ Liebelei

Wilhelm-Theater

7½ Der Biberpelz

Grudeöfen

in allen Preislagen bei

Aug. Domke,
Halle, Taubenstr. 9.
Fabrik f. Blecharbeit. — Reparaturen —

Gebr. Bethmann

Werkstätten für Wohnungskunst

Halle a. d. S.

Gr. Seinstraße 79-80.

Schlafzimmer jeder Art.

Gut sitzende dauerhafte **Korsetts**

empfiehlt h3384

H. Schnee Nachf.,
Gr. Steinstr. 84.

Ihre Zufriedenheit

ist unser bester Gewinn!

Denken Sie daran

bei dem Bedarf an

Bettwäsche

wie billig wir sind!

Deckbettbezüge 1450, 1575 usw.
Kopfkissen 240, 290, 325
Bettlaken 550, 625, 825 usw.
Wäschestoffe 175, 195, 205 usw.

Sichern Sie sich durch Anzahlung gekaufte Waren zur späteren Abholung

Berliner Bettwäschefabriken

Verkaufsstelle Halle, Ludwig-Wucherer-Str. 28.

RAUCHER SPAREN GELD

wenn dieselben meine Rauch-Tabake direkt ab Fabrik beziehen.

Versende franko einschl. Verpackung gegen Nachnahme:

8 Pfd.	8 Pfd.	8 Pfd.	8 Pfd.	8 Pfd.
200 M.	240 M.	280 M.	320 M.	400 M.

in erstklassiger reiner Qualität, auf Wunsch in den einzelnen Sorten sortiert.

Tabakfabrik W. Hoffer, Düsseldorf 384.
Friedrichstr. 108—112

Prima

Herren-Gummi-Mäntel

von 5500 Mk. an.

Lodenmäntel

von 3650 Mk. an.

In allen Größen am Lager.

G. Assmann,

Hoflieferant, Gr. Ulrichstrasse 49.

Rustica

mit schräger Spitze

Die Feder unserer Zeit

Brause & Co. • Iserlohn

Sonntag, 8. Okt., vorm. 11¼ Uhr
im Stadttheater

II. Sinfonie-Konzert

Ltg. Hans Stieber. — U. a. Bruckner, V. Sinfonie
Karten bei R. Koch, Alte Promenade.

Hallischer Eisklub.

Die gestrige Mitgliederversammlung setzte folgende Jahresbeiträge fest: Für 1 Person M. 400.— für Familien von 2 Personen M 500.— und für Familien von 3 und mehr Personen M, 600.—. Für Neuaufnahmen M. 300.—.

Es wurde ferner beschlossen, die Vorarbeiten für die Eröffnung der Eisbahn nur dann in Angriff zu nehmen, wenn bis zum 1. November mindestens 2000 Familien bzw. Einzelpersonen Karten bestellt und eingelöst haben. Wird dies nicht erreicht, unterbleibt die Eröffnung der Eisbahn und die gezahlten Beiträge werden mit 95% zurrückgezahlt. Die Mitgliedschaft verliert, wer bis zum 1. November Karten nicht bestellt und eingelöst hat. **Der Vorstand.**

Winter-Hemden
Stück 650.— Mk
Dauerwäsche-Vertrieb
Kleiner Berlin 2.

H. Schnee Nachf.,
Gr. Steinstr. 84.
Erstes Spezialgeschäft für gute Strumpfwaren und Trikotagen.

Notgeld-Sammler Händler
erhalten kostenlos Preisliste
Theodor Walter
Torgau, Fischerstr. 17.

Metallbetten
Stahlmatratzen, Kinderbetten dir. an Priv., Katal. 26 E frei.
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür).

Deforative Malerei

liefert gut und preiswert

Hans Hallfarth
Schillerstrasse 22.

Wir zahlen

für:

Lumpen . .	kg	18.—	Mk.
Altpapier .	„	18.—	„
Bücher u. Zeitungen	„	24.—	„
Woll. Strumpfabfälle	„	100.—	„
Schafwolle .	„	200.—	„
Schmiedeeisen	„	1[illegible].—	„
Maschinenguß	„	22.—	„
Ofenteile . .	„	16.—	„
Kupfer . .	„	300.—	„
Messing . .	„	140.—	„
Rotguß . .	„	180.—	„
Blei u. Zink	„	100.—	„

Ferner alle Sorten Felle
zu Tagespreisen.

Paul Theuring,

Rohprodukten-Gesellschaft m. b. H.

Nur Triftstraße 24 | Gr. Brunnenstr. 61
Augustastraße 17, Hof. | Liebenauer Str. 166 (Ecke Wolfstraße)

Tel 5659. **Breite Straße 34.** Tel. 4363.

Beim Verkauf von Metallen ist ein Personenausweis mitzubringen.

Händler und Industrie erhalten Vorzugspreise!

OHG

Wir liefern
prompt u. preiswert:

Frachtbriefe
Kollianhänger
Zinkanhänger
Klebeadressen
Paketkarten
Zahlkarten

Perforierte
Klebe-Etiketten
Gummierte
Merkmarken
Siegelmarken
Geldstreifen

Schaufenster-Preisschilder
weisser und farbiger Karton
Tuch-Etiketten

Durchschreibe-Bücher
Kassenblocks
Notizbücher
Notizblocks
Stenogramm-Blocks
Telegramm-Blocks
Telefon-Blocks

Durchschlag-Papier weiß u. farb.
Kanzlei-Konzept- und Normal-Papiere
Aktendeckel

Vertreterbesuch sofort und unverbindlich.

Otto Hendel-Gesellschaft,
Halle a. d. S.,
Gr. Brauhausstr. 16/17
Fernsprech.-Sammelnummer 7431.

ZUKUNFT!!

Glück. Reichtum. Eheleben. Charakter wird nach Astrologie (Sterndeutung) berechnet. Gebe Rat in Ehe, Geschäft und Streben. Nur Geburtsdaten und Schrift einsenden. Streng reell und wissenschaftlich. Viele Dankschreiben aufzuweisen. **Thews, Hannover,** Ulanenstr.

Satyrin-Gold
für Männer
Satyrin-Silber
für Frauen.
hervorragend wirkende
Yohimbin - Hormon-Präparate
gegen sex. Neurasthenie, Schwächezustände und Nervenstörungen.
Erhältlich in Apotheken
Herstellerin:
Akt.-Ges. Hormona
Düsseldorf-Grafenberg.

Epilepsie-
(Fallsucht, Krämpfe)
Leidende, auchsolche die alles umsonst angewandt, verl. kostenlos belehrende Broschüre.
Adler-Apotheke
Sommerfeld 264 (Flo.)

Kolik bei Pferden, Aufblähung bei Rindvieh beseitigt sicher unter Garantie mein langbewährtes

Kolikum

Zu beziehen u. Nachnahme. Die kleine Flasche 35 Mark, große Flasche 68 Mark, von **H. Timmermann, Hildesheim,** Steingrube 35

Urinuntersuchungen!

Kommen Sie zu mir zur Untersuchung und bringen Sie eine Flasche Ihres

Morgen-Urin

mit und ich sage, was und wo es Ihnen fehlt und wie Sie durch

Homöopathie uud Naturheilkunde

wieder gesund werden können.

Sprechstunden: Donnerstags vormittags von 8—12 und nachmittags von 2—7 Uhr, Martinstr. 16, Stadt Leipzig.

Paul Bohn, Heilkundiger.

Detektei!

Auskünfte, Ermittlung., Ueberwachung, Ehescheidung usw. sof durch **Horst Holger, Gera-R.,** Flanzstr. 8, Tel. 1531.

Otto Ursin, Uhrmacher,
Sternstrasse 6, I, Telephon 1553,
zahlt wie bekannt **die höchsten Preise** für
Gold-, Silber-, Platin-Bruch
und -Gegenstände wie
Uhren, Ringe, Ketten usw.

Kaufe jeden Posten
gute Weißweinflaschen
zum Preise von M. 15.- das Stück.
Joh. Grün, Rathausstr. 7.
Weinbau — Telephon 6271 — Weinhandel.

Gegen Kopfschuppen! Gegen Haarausfall!
Thiele's Haarwuchs-Tinktur
fördert den Haarwuchs
Nur echt im Goldkarton.

Amtliche Bekanntmachungen.

In das hiesige Handelsregister Abt. A Nr. 146 ist heute bei der offenen Handelsgesellschaft **Louis Deparade** in Halle a. S. eingetragen: Der Kaufmann **Paul Hünicke** in Halle S. ist in die Gesellschaft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Die Prokura des **Paul Hünicke** in Halle S ist erloschen.
Halle, den 3. Okt. 1922.
Das Amtsgericht, Abt. 19

In das hiesige Handelsregister Abt. A Nr. 2864 ist heute bei der offenen Handelsgesellschaft **Ernst Schroeder & Reinecke** in Halle S. eingetragen: Der Kaufmann **Richard Reinecke** in Halle ist aus der Gesellschaft ausgeschieden. Gleichzeitig ist der Kaufmann **Adolf Hartung** in Halle in die Gesellschaft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Die Firma ist in **Ernst Schroeder & Hartung** geändert und unter Nr. 3373 der Abt. A des Handelsregisters neu eingetragen. Die offene Handelsgesellschaft hat am 1 Januar 1920 begonnen. Persönlich haftende Gesellschafter sind Kaufmann **Ernst Schroeder** und Kaufmann **Adolf Hartung,** beide in Halle S.
Halle, den 3. Okt. 1922.
Das Amtsgericht, Abt. 19.

In das hiesige Handelsregister Abt. A, Nr. 2204 ist heute bei der Firma **Bruno König in Halle a. S.** eingetragen: Die Firma ist erloschen.
Halle, d. 3. Okt. 1922.
Das Amtsgericht, Abt. 19.

In das hiesige Handelsregister Abt. A ist heute unter Nr. 3372 die Firma **Hermann Reinecke** in Halle S. und als deren Inhaber der Kaufm. **Hermann Reinecke** daselbst eingetragen.
Halle, d. 3. Okt. 1922.
Das Amtsgericht, Abt. 19.

Autoreifen

Gr. 765/105, 820/135, 895/150, 935/150
Fabrikat Wood-Milne, Spezial. Gummigleitschutz, extra schwere Ausführung.
Prompte Lieferung.
Konkurrenzlos billige Preise.

Walther-ter Schüren, Autobereifung
Düsseldorf, Lichtstrasse 39,
Tel. 4008. Tel.-Adr. Walthschüren.

Glyzoran Schuh-Creme

Auf blanke Stiefel kommt es an,
Das merk' sich jeder Lebemann!

Herstell.: Chem. Fabrik „Glyzerol", G.m.b.H., Berlin NO. 18

In allen besseren Geschäften erhältlich!

Erhöhung des Einkommens

durch Versicherung von Leibrente bei der

Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

Sofort beginnende gleichbleibende Rente für Männer:

b. Eintr.-Alt. (Jahre)	50	55	60	65	70	75
jährl. % d. Einlage	7,248	8,244	9,612	11,496	14,196	18,120

bei längerem Aufschub der Rentenzahlung wesentlich höhere Sätze.

Für Frauen gelten etwas andere Sätze.

Vermögenswerte Ende 1921:
171 Millionen Mark.

Tarife und nähere Auskunft durch:

Oskar Schindler in **Halle a. S.,** Bernburger Straße 3, **Theodor Poppe** in **Artern, Paul Starckloff** in **Delitzsch,** Hallische Str. 35, **Julius Ritter** in **Eilenburg,** Torgauer Str. 35, **Paul Hämmerling,** Rentner in **Bad Kösen,** Naumburger Str. 1, Dr. phil. **Rudolph Schubert** in Firma **Gebr. Schwarz Nachf.** in **Merseburg,** Kl. Ritterstr. 10. **Rudolph Müller & Co.** in **Naumburg (S.),** Topfmarkt 11, **A. Vogel** in **Naumburg (S.),** Herrenstr. 8. **A. Schander** in **Sangerhausen,** Markt 19, **Emil Thinius** in **Torgau, Hugo Merker** in **Wittenberg,** Lutherstr. 22, **Otto Rothe** in **Zeitz,** Brühl 27

Zur Anknüpfung von Geschäftsverbindungen in

Westdeutschland

benützen Firmen aller Branchen mit bestem Erfolge das

Kölner Tageblatt

Führendes demokratisches Organ im besetzten Gebiet

Das Blatt der breiten Schichten

Größte u. maßgebende Sport-Zeitung im besetzten Gebiet.

Die Geschäftsstelle, Köln, Stolkgasse 25-31, dient bereitwilligst u. unverbindl. mit Kostenanschlägen Auskünften u. Probenummern

Erdal

Marke Rotfrosch - Schuhpasta
Werner & Mertz A.-G. Mainz

Eigentum, Verlag und Druck: Saale-Zeitungs-Gesellschaft m. b. H. Halle (Saale). Chefredakteur: Eugen Brinkmann in Halle (Saale). Verantwortliche Redakteure: Für Leitartikel, Politik und Kommunalpolitik: Eugen Brinkmann; für den Inhalt und allgemeinen Teil: August Kinsky; für den volkswirtschaftlichen Teil: Dr. Walther Werner, Volkswirt RDV.; für die Sportzeitung: Heinrich Mischner. Für den Anzeigenteil verantwortlich: Kurt Krinke, sämtlich in Halle (Saale).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19221006022/fragment/page=0006